Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 48 (1903)
Heft: 38

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

48. Jahrgang. 1903.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 38 Erscheint jeden Samstag. 19. September.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 5.60	Fr. 2.90	Fr. 1.50
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 5.50	„ 2.80	„ 1.40
	Ausland:	„ 8.10	„ 4.10	„ 2.05

Inserate.
Der Quadrat-Centimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inseratauftäge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Kunst und Schule. — Zum Zeichnungsunterricht nach pestalozzischem Anschauungsprinzip. — Aus kantonalen Erziehungsberichten. I. — Georg Friedrich Erhardt †. — Schulnachrichten.
Literarische Beilage Nr. 8.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich } Heute 3—4 Uhr
Frauenchor des Lehrervereins Zürich } Harmoniekurs.

Lehrergesangverein Zürich. Heute punkt 4¼ Uhr Hauptprobe in der Fraumünsterkirche. Vollzählig! — Dienstag abends 8 Uhr Konzert zu gunsten der stadtzürch. Ferienkolonien in der Fraumünsterkirche.

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Montag, ab. 6 Uhr, Übung, Grossmünster. Vollzählig!

Lehrerturnverein Zürich. Montag, 21. September, 6 Uhr abends. Alle! Der Synode wegen findet die folgende Übung Freitag, den 25. September statt.

Gesellschaft für deutsche Sprache in Zürich. Sitzung Freitag, 25. September, abends 8 Uhr, im „Pfauen". Vortrag von Hrn. Dr. H. Bruppacher: Über Personen- und Familiennamen mit Beziehung auf das mittelhochdeutsche Namenbuch von Ad. Socin.

Gemeinsame Konferenz der Lehrer von Rüti-Hinwil und Rapperswil-Jona. Samstag, 19. September, 2 Uhr, im Schweizerhof, Rüti. „Bleibende Früchte der Volksschule." Vortrag von Hrn. Gebert, Jona.

Aargauische Kantonalkonferenz in Baden. 21. September, 10 Uhr. Jahrhundertfeier mit Vortrag von Hrn. Rektor Heuberger über das Schulwesen im Kanton Aargau.

Federazione Docenti Ticinesi. Assemblea cantonale di Pollegio, 20 Sett., 10½ h. Pr.: 1. Rapporto. 2. Statuto sociale. 3. Cassa pensioni pei docenti. 4. Incompatibilità fra la carica di maestro e quella di Sindaco. 1½: Inaugurazione del Monumento Imperatori. 3. Banchetto.

Am häuslichen Herd.

*Illustrirte **schweizerische** Monatsschrift. Bester Lesestoff für lange Winterabende. Neuer Jahrgang beginnt jetzt. Jahresabonnement zu **2 Fr.** bei allen Postbureaux. Auf Bestellungen durch den Quästor des Schweiz. Lehrervereins, Hrn. Sekundarlehrer Hess, Hegibachstr. 42, Zürich V, werden 25 % der Lehrerwaisenstiftung zugewiesen.* [O V 690]

*Um allseitige Unterstützung dieses **gemeinnützigen, vaterländischen Werkes** bittet*

Die Pestalozzigesellschaft Zürich, Rüdenplatz 1.

Zürcherische Schulsynode.

Die verehrl. Mitglieder der zürcherischen Schulsynode werden hiemit freundlich eingeladen, zahlreich an der **70. ordentlichen Versammlung** teilzunehmen, die **Montag den 28. September** in der **Stadtkirche** in **Winterthur** stattfindet. Die Verhandlungen werden um **10 Uhr** beginnen.

Haupttraktandum: Die Mädchenfortbildungsschule.

Zürich, den 14. September 1903. (O F 4391)
[O V 697] *Der Präsident:* **A. Lang.**

Thurg. Sekundarlehrer-Prüfung.

Im Monat Oktober l. J. wird bei genügender Beteiligung eine staatliche Prüfung für Bewerber um das thurg. Sekundarlehrer-Patent in Kreuzlingen (Seminar) stattfinden. Aspiranten wollen ihre Anmeldung mit Studien- und Sittenzeugnissen, allf. Ausweisen über prakt. Lehrtätigkeit und kurzer Darstellung ihres Bildungsganges bis **8. Oktober** an Unterzeichneten einsenden und dabei genau angeben, in welchen Fächern sie die Prüfung zu bestehen wünschen. Näheres folgt später.

Hüttlingen bei Frauenfeld, den 11. September 1903.
Präsidium der Prüfungskommission:
[O V 687] **Jak. Christinger,** Insp.

Offene Lehrstellen.

An den **Mädchenschulen der Stadt Luzern** sind folgende Stellen baldmöglichst neu zu besetzen:

1. Eine Lehrstelle an der Mädchensekundarschule für Deutsch und Fremdsprachen (besonders Englisch und Italienisch). Besoldung dermalen 3000 bis 3400 Fr. für Lehrer, 2100 bis 2600 Fr. für Lehrerinnen.
2. Eine Lehrstelle für Zeichnen und Handarbeiten an der Sekundar- und den obern Klassen der Primarschule. Besoldung dermalen 1800 bis 2400 Fr.

Anmeldungen sind unter Beilage von Ausweisen bis Ende September einzureichen an die Kanzlei des Erziehungsrates in Luzern. [O V 682]

Offene Lehrerstelle.

An einem kleinen Knabeninstitute der Ostschweiz ist eine Lehrstelle für Primarunterricht zu besetzen. Der Unterricht ist in französischer Sprache zu erteilen und erhält ein geborner Westschweizer (Neuenburger oder Genfer) den Vorzug.

Offerten unter Chiffre O L 684 befördert die Expedition dieses Blattes. [O V 684]

Stotterer.

Wo könnte ein **Stotterer,** 14 Jahre alter, normal begabter Knabe aus dem Mittelstand, behufs Heilung seines Sprechfehlers untergebracht werden? [O V 691]

Offerten sub O L 691 befördert die Expedition dieses Blattes.

Tüchtiger Sprachlehrer

gesucht, hauptsächlich für **Französisch** und **Englisch,** eventuell auch **Italienisch** in ein ostschweizerisches Institut. Unverheiratete Bewerber bevorzugt. Honorar nach Übereinkunft. Eintritt sofort. — Anmeldungen sub O L 689 befördert die Expedition dieses Blattes. [O V 689]

Haushaltungsschule Zürich.

Gegründet vom Schweiz. Gemeinnütz. Frauenverein, Sektion Zürich.

Beginn des nächsten **Haushaltungskurses** am 2. November. Dauer 5 Monate. Beginn des nächsten **Bildungskurses für Haushaltungslehrerinnen** am 3. April 1904. Dauer 1½ Jahre. Nähere Auskunft durch Frl. H. Gwalter, Vorsteherin, Gemeindestrasse 11. [O V 685]

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücherexperte, **Zürich.** (O F 4044) [O V 615]

Pour maîtres!

Pensionnat pour jeunes gens
J. Meneghelli
Tesserete près Lugano.

Langues. Le seul dans la Suisse Italienne qui prépare à fond pour les examens d'admission aux Postes. Correspondance. Bon succès. Références à disposition. Demander le prospectus.
[O V 634]

[O V 148]

Letzte Neuheit auf dem Gebiete der
Vervielfältigung.

„Graphotyp"

Patent ✠ Nr. 22930. D. R. G. M.

Abwaschen absolut **unnötig.**

Druckfläche 22 × 28 *cm.*

Preis komplet Fr. 15.—.

Einfachster und billigster Vervielfältigungsapparat für Bureau, Administrationen, Vereine und Private.

Bitte, verlangen Sie ausführlichen Prospekt.

Gleichzeitig empfehle Ihnen meinen

„Verbesserten Schapirographen"

Patent ✠ Nr. 6449

auf demselben Prinzip beruhend in 2 Grössen

Nr. 2 **Druckfläche** 22 × 35 cm **Fr. 27.—.**
„ 3 „ 35 × 50 „ „ 50.—.

Diese Apparate sind bereits in zirka 3000 Exempl. in allen Kulturstaaten verbreitet.

Ausf. Prospekte mit Referenzen gratis.

— Wiederverkäufer in allen Kantonen. —

Papierhandlung [O V 38]

Rudolf Fürrer, Zürich

Die weltbekannte Nähmaschinen-Grossfirma **M. Jacobsohn, Berlin N. 24, Linienstr. 126,** Lieferant von Post-, Preuss. Staats- u. Reichseisenbahn-Beamt.-Vereine, ferner Eisenb.-Vereine, Lehrer- Militär-, Krieger-Vereine, versendet die neueste deutsche hocharm. **Singer Nähmaschine Krone** für alle Arten Schneiderei **40, 45, 48, 50 Mk.,** 4wöchentl. Probezeit, 5 Jahre Garantie, **Fahrräder 80 Mk., Wasch-, Rollmangel zu billigen Preisen.** Kataloge, Anerkenn., gratis u. franko. Maschinen überall zu besichtigen

[O V 631]

Nervenleiden

jeder Art, speciell **Kopfschmerzen, Nervosität** in Folge geistiger und körperlicher Ueberanstrengung, **Rückenmarkskrankheiten, Zuckerharnruhr, Gicht, Rheumatismen, Gliederlähmungen, Wassersucht** werden **sicher** geheilt mit der absolut **schmerzlosen** elektrischen Naturheilmethode. Darüber giebt Auskunft der **„elektr. Hausarzt",** welcher à 1 Frs zu beziehen ist von **E. R. Hofmann,** Institut für Elektrotherapie in **Bottmingermühle** b Basel. (Adressen von **Geheilten** zu Diensten.)

[O V 269]

Offene Lehrstellen.

Im Kanton Solothurn finden für das Winterschulhalbjahr 1903/1904 einige Primarlehrer auf kommenden 20. Oktober Anstellung.

Lehrer, welche sich für dieses Halbjahr um eine Stelle bewerben wollen, haben ihre Ausweise über Bildung und bisheriges Wirken dem unterzeichneten Erziehungs-Departement einzureichen. [O V 673]

Solothurn, den 8. September 1903.

Für das Erziehungs-Departement:
Oskar Munzinger.

Offene Lehrerstelle.

An den Bezirksschulen in **Baden** wird infolge Hinschied des bisherigen Inhabers die Zeichnungslehrerstelle zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Die jährliche Besoldung beträgt bei 24 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2500 Fr. nebst staatlicher Alterszulage. Vorbehalten bleibt die event. Zuteilung von vier Stunden technisches Zeichnen mit entsprechender Entschädigung. Mit dieser Stelle kann eventuell auch noch der Unterricht, sowie das Rektorat an der Handwerkerschule Baden verbunden werden.

Die Bewerber haben ihre Anmeldungen mit den Ausweisen über den Studiengang und allfällige bisherige Lehrtätigkeit bis zum 10. Oktober nächsthin der Schulpflege Baden einzureichen. [O V 692]

Aarau, den 11. September 1903.

Die Erziehungsdirektion.

Offene Sekundarlehrerstelle.

An der **Mädchensekundarschule** in **Burgdorf** ist infolge Demission des bisherigen Inhabers die Stelle eines **Hauptlehrers** neu zu besetzen.

Fächer: Deutsch, Geschichte, Geographie, Arithmetik. Fächeraustausch, eventuell auch Anstellung am Gymnasium Burgdorf für eine Anzahl von Stunden, vorbehalten. Maximum der Stundenzahl: 31. Anfangsbesoldung 3400 Fr. Amtsantritt: 15. Oktober 1903.

Anmeldungen sind unter Beilage der Ausweise bis zum 28. September 1903 dem Präsidenten der Schulkommission, Herrn Fürsprecher Eugen Grieb in Burgdorf, einzusenden. (O F 4327) [O V 686]

Burgdorf, 4. September 1903.

Im Auftrag der Schulkommission:
Der Sekretär:
K. Schwammberger, Fürsprecher.

Schulgemeinde Niederurnen, Kanton Glarus.

Infolge Demission ist die Stelle eines Primarlehrers neu zu besetzen.

Bewerber werden eingeladen, ihre Anmeldungsschreiben nebst Zeugnissen und Bericht über Studiengang und bisherige Lehrtätigkeit bis spätestens 20. September 1903 an Herrn Schulpräsident Jost Schlittler einzureichen, bei welchem auch Auskunft über die Anstellungsverhältnisse erhältlich ist.

Antritt 26. Oktober 1903.

Anfangsgehalt **1600 Fr.** nebst 100 Fr. Gratifikation, Fortbildungsschulgelegenheit, bei musikalischen Kenntnissen wesentliche Verbesserung des Einkommens möglich.

Niederurnen, den 4. September 1903.

[O V 672] **Der Schulrat.**

Briefmarken-Sammler!
Collectionneurs de timbres-poste!

Philatelist, mit **ausgedehntem, überseeischem** Tauschverkehr macht aus seinem Doublettenvorrat an ernsthafte, **kaufkräftige** Sammler Auswahlen besserer Sachen mit 30—60 % unter Senfkatalog notirten Preisen. **Nur feine, saubere, garantirt echte Exemplare.** — Sucht zu geschäftlichen Zwecken Adressen gewisser Berufsarten, die auf allen Plätzen vorhanden und vergütet z. B. für Aufgabe von 20—50 Firmen Mark 3—7 in besseren Briefmarken (nach Kat. Senf 1903/04). Offerten unter Chiffre **O F 4384** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** [O V 695]

Jeune homme sérieux, ayant obtenu diplôme Neuchâtelois d'instituteur, **cherche** pour semestre d'hiver, **place de maître de français** ou autres branches dans pensionnat ou institut de la Suisse allemande. Bonnes références. S'adresser sous chiffres **O F 4392 à Orell Füssli-Publicité, Zurich.** [O V 698]

Stelle oder Stellvertretung sucht

patentirter Mittelschullehrer der technischen Richtung, 3 Jahre an höheren Anstalten im Auslande: Mathematik, Physik, Zeichenfächer u. englische Sprache. Beste Zeugnisse. Offerten sub O L 694 befördert die Expedition dieses Blattes. [O V 694]

Ein unverh., erfahrener, gewandter
Sprachlehrer,
Mathematiker, Zeichner, Kalligraph (in der deutschen, franz. und ital. Schweiz schon tätig), mit Prima-Zeugnissen, sucht Anstellung. Offerten sub O L 683 an die Expedition dieses Blattes. [O V 683]

Graphik.

Doppelte Buchhaltung, Pfändung und Konkurs, per Tabelle 70/110 *cm* Fr. 1. 60 beide zusammen Fr. 2. 80 franko.

David Scherrer, Lehrer,
Kaufm. Verein Zürich.
[O V 678]

Herbstferien
am Thunersee.

Pension Berna in Krattigen, 720 M. über Meer, bietet angenehmen Ferienaufenthalt bei ermässigten Preisen. Geschützte Lage, nervenstärkende Luft. Prospekte sendet auf Wunsch [O V 680]

M. Beck, Propr.

Besuchen Sie den
Dolder
Zürichs schönstes Ausflugsziel.
[O V 361]

Für Deutsche um Italienisch zu lernen:
Bei uns ist erschienen:
Corso pratico
di
lingua italiana
per le scuole tedesche
Grammatica — Esercizi — Letture
del
Dr. L. Donati,
Professore alla Scuola cantonale di Zurigo.
21½ Bogen in 8°, weicher Ganzlwd.
Preis Fr. 4. 50.
Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage.

20. bis 27. September.

20. Einnahme Roms 1870.
* J. Nettelbeck 1738.
21. * Savonarola 1451.
† Karl V. 1558.
Nationalkonvent 1792.
22. † Bourbaki 1892.
† Bazaine 1888.
† Schlosser, Hist. 1861.
23. * Th. Körner 1791.
Ostind. Kompagnie 1599.
Sklaven in N. A. frei 1862.
24. † Jürg. Wullenweber 1537.
25. Pompeij zerstört 79.
Augsburger Religions-Friede 1555.
Schl. von Zürich 1799.
26. Heil. Allianz 1815.
† Frh. v. Vega 1802.

* * *

Kunst vollbringt das Wunder, das Walten des Geistes irdischen Sinnesorganen begreiflich zu machen, Seele mit Seele in dieser wirklichen Welt zur Einheit des Göttlichen zu verbinden.

Kunowskj.

* * *

Wer an Glück glaubt, der hat Glück. *Hebbel.*

* * *

Die Kunst ist das Gewissen der Menschheit. *Hebbel.*

* * *

— Aus Schülerheften. Ich werde dort eine Stelle finden, wo ich dankbarer sein werde. — Um meine Berufsbranche auszubessern, gedenke ich auf die Wanderschaft zu gehen. — Hoffentlich wird diese Prüfung gute Ereignisse hervorbringen. — Ich zog ein freies Thema vor, wo ich der Phantasie volle Laufbahn lassen kann. — Ich bitte, mich für eine Stelle in der Stadt umzudrehen.

Briefkasten.

Hrn. *H. in N.* Ich betracht. die Mitt. als rein persönl., da sie nichts weit. enthielt, als die Route, die schon früher, z. T. wiederholt, angegeb. word. war. Ein Wort und d. Aufn. wäre gerne erf. — M. *E. M. à Fl.* J'accuse récept. de l'Envoi du 16. IX. Les épr. suivront. — *Nach Zurzach.* Neuer Artikel angekommen. Dank. — *B. B.* Freizügigkeit also in nächst. Nr. — Hrn. *J. G. in Z. V.* Dank für Berichtigung. Nekrol. M. in nächster Nr. — Hrn. *H. V. in H.* Der Bericht wanderte zunächst in die Druck. der S. L. Z. Einverstand.! — Hrn. *R. S. in G.* Verfasser und Komp. d. Treibliedes sind identisch. — Hrn. *E. R. in B.* Die Abzüge sind nicht teuer; einige Fr. Aber denk. Sie nicht, davon ein Gesch. z. mach. — *Phil.* D. gute Abrech. ist eingegang. Dank. Die and. wird Menalk selbst besorgen, wenn's nicht üb. Bohnenlied geht. — M. *E. B. à G.* Rapport E. W. entre nos mains. Merci. Le rembours. viendra en oct.

Neue Abonnenten *erhalten die Sept.-Nrn. der S. L. Z. gratis.*

Kunst und Schule.

Die Vorträge über Kunst und Schule am schweizerischen Lehrertag in Zürich sollten nicht ein Gegenstand der Diskussion, sondern ein Born der Anregung sein; so ungefähr sprach unser Zentralpräsident, nachdem die von berufener Seite an die aufmerksam lauschende Versammlung gerichteten Worte verklungen waren. Anregung, Berufsfreudigkeit und Schaffenslust hat wohl jeder Teilnehmer der schönen Zürcher Tagung mit nach Hause genommen, und damit wohl auch den Vorsatz, „Kunst und Schule" etwas näher ins Auge zu fassen, und die vielen Fragen und Vorschläge, die auf diesem Gebiete in den letzten Jahren aufgetaucht sind, genauer zu prüfen.

So griffen wir, nachdem die Ferien gekommen, zu einem Büchlein, „Bildende Kunst und Schule", in dem kein geringerer, als Professor Rein in Jena, der kunstverständige und für die Kunst begeisterte Schulmann, seine Gedanken über die Bedeutung der Kunst für die Erziehung und die Behandlung derselben in der Schule, niedergelegt hat. Rein, ein Vertreter Herbartscher Ideen, betrachtet mit seinem Meister das Schöne wie das Gute als einen mächtigen Erziehungsfaktor; das Schöne und das Gute, das Ästhetische und das Ethische haben eine gemeinsame Wurzel: beide erregen unser Wohlgefallen; beide sprechen mächtig zu unserm Gefühl; beide sollen die tiefinnersten Regungen der menschlichen Seele bewegen und diese auf die Höhen edlen Menschentums führen. Darum erscheint im Lehrplansystem Reins neben den Gesinnungsfächern auch die Kunst als ein Erziehungsmittel, und in der Seminarübungsschule in Jena wird der Kunstpflege die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. Es mag auch für schweizerische Lehrer von Interesse sein, zu erfahren, wie Professor Rein, der unbestreitbar zu den führenden Geistern in der deutschen Pädagogenwelt gehört, und der die Erziehungsaufgabe und die Schularbeit stets von hohen idealen Gesichtspunkten aus betrachtet, über die Verwendung der Kunst als Erziehungsmittel denkt. Er schrieb seine Gedanken als Nachklang vom Dresdener Kunsterziehungstag vom Jahre 1901 und als Vorblick auf die deutsche Lehrerversammlung, die zu Pfingsten 1902 in Chemnitz tagte und das Thema behandelte: Die Bedeutung der Kunst für die Erziehung. Wir erlauben uns, aus seinem Büchlein, das besonders ausführlich die Wege der künstlerischen Beeinflussung der Jugend behandelt, hier einige Stellen über die Behandlung der Werke der bildenden Kunst mitzuteilen:

Wenn wir Werke der bildenden Kunst in die Schule einführen wollen, kann es sich nicht darum handeln, ein neues Wissensgebiet dem Schüler zu eröffnen, etwa eine Art Kunstgeschichte damit zu verbinden. Das wäre genau das Gegenteil von dem, was wir wollen. Nicht mit den Ohren, sondern mit den Augen muss die bildende Kunst erfasst werden. Kunst kann nicht gepredigt, sie muss empfunden werden. Wir erstreben eine Gewöhnung an die künstlerische Umgebung an, die unbewusst, mit einer Art zwingender Notwendigkeit wirkt und zur innern Nötigung wird, die Umgebung ästhetisch zu erfassen, zu gestalten, zu geniessen. So würde es also darauf ankommen, das Äussere des Schulhauses, die Zimmer und Gänge künstlerisch zu gestalten und aus dem Reichtum guter Bilder in mannigfachem Wechsel zu wählen und auszuhängen, das Aufgehen der Saat aber in den Herzen der Kinder ihrem eigenen Genius zu überlassen? So meinen wohl alle, die von der wunderwirkenden, werbenden Kraft der Kunstwerke überzeugt, ihnen allein vertrauen. Andere aber, die zwar auch diesem Einfluss willig folgen, suchen zugleich dem Werden und Wachsen der Gefühle im geistigen Leben der Kinder nachzugehen und sind bemüht, Anhaltspunkte dafür zu finden, wann die ausgehängten Bilder am ehesten die Wirkungen auslösen können, die man von ihnen erwartet. Sie haben gefunden, dass bei einem planlosen Auswählen und Aufhängen viel für die Kinder verloren geht, was durch vorausgehende planvolle Überlegung des künstlerisch fühlenden Lehrers leicht gerettet werden kann. Und wenn das künstlerische Geniessen auch in das Gebiet der freiwaltenden phantasirenden Tätigkeit unseres Inneres gehört, so ist es doch keineswegs gesetzlos.

So wenig es einen äussern Zwang verträgt und alles von der liebevollen, freien Hingabe abhängt, so ist diese Hingabe doch auch von gewissen Gesetzen beherrscht.

Auch auf dem Gebiete der Kunst muss das Gesetz der Apperzeption berücksichtigt werden; denn das künstlerische Geniessen ist nicht etwa von unserm übrigen Seelenleben losgelöst, für sich bestehend, sondern vielmehr so innig mit all unsern geistigen Funktionen verflochten, dass es ja geradezu zu einer innern Harmonie verhelfen kann, die wir sonst vielleicht schmerzlich entbehren. Es ist, wie andere seelische Zustände, bestimmten Gesetzen unterworfen, und über diese Tatsache kann sich auch der Künstler nicht hinwegsetzen, wenn er nach der Wirkung seiner Werke in den Herzen des Volkes oder der Jugend fragt.

Wir wollen Kunstblätter, die dem kindlichen Gemüt fassbar sind, zur ruhenden und dauernden Beschauung darbieten in der Hoffnung, dass daraus ein augenblicklicher erzieherischer Gewinn erwächst: Erwärmung und Erhebung der jungen, aufnahmefähigen, noch nicht verbildeten Seelen; und mit der Zeit ein nicht geringerer für die Zukunft: das Bedürfnis, die Gedanken höheren Beschäftigungen zuzuwenden, und die Fähigkeit, jenen unvermittelten Offenbarungen sich zu erschliessen, die nur die Kunst gibt, da sie die Prophetin einer bessern und höhern Welt ist.

Auch bei der Einwirkung der Kunstwerke auf die Seelen der Menschen gilt das Fundamental-Gesetz des geistigen Lebens: Nur das wird von uns festgehalten und in der Tiefe erfasst, wozu verwandte Vorstellungen und Gefühle bereit liegen. Auch in der Kunst wird dasjenige am lebendigsten ergriffen werden und Eindruck machen,

was den Augen bereits irgendwo begegnet, und in der Phantasie bereits irgendwie geformt worden war. Deshalb brauchen wir eine geordnete Stufenfolge künstlerischer Eindrücke, herbeigeführt durch eine planmässige, psychologisch bedingte Vorführung von geeigneten Kunstwerken. Unter ihnen werden wir künstlerischen Dartsellungen aus der Heimat vor allem den Vorzug geben. Sie machen am ehesten die Gefühle mobil, die mit heimatlichen Dingen und Personen verknüpft sind. Etwas vom Bodengeruch der Heimat geht in das Bild mit über und von da in die Seele des Beschauers, erzeugt Leben, macht Stimmung. Daraus folgt für den Lehrer, der Eindruck auf die Jugend machen will, ein wichtiger Gesichtspunkt hinsichtlich der Auswahl: Beim Beginn der Weckung der künstlerischen Triebe und Anlagen der Jugend sich nahe der Heimat zu halten. Dabei dürfen wir aber nicht übersehen, dass die Heimat als Landschafts- oder als Stimmungsbild gefasst, von vornherein auf künstlerisches Verständnis der Kinder nicht rechnen kann. Kinder haben noch kein Auge für die Schönheit des Ganzen, sondern ihre Blicke haften am einzelnen, und wir können hinzufügen, gar oft am Unbedeutenden und Nebensächlichen. Wir können vom Landschaftsbild einen Eindruck im kindlichen Gemüt nicht erwarten, wenn nicht bestimmte Bedingungen vorher erfüllt sind. Wer nicht selbst in der Natur den weihevollen Frieden, der auf Wald und Flur sich herabsenkenden Abendämmerung empfunden hat, wird vor dem Stimmungsbild einer Abendlandschaft verständnislos stehen und wenig damit anzufangen wissen, weil von innen her dem Bild nichts entgegenkommt. Das Bild kann nicht alles sein und kann nicht alles geben. Es muss eine Resonanz im Beschauer finden, sonst ist es tot, leblos. Diese Betrachtung legt uns also wiederum die Forderung nahe, eine passende Stufenfolge von Bildern für die Entwicklung des künstlerischen Sehens aufzustellen. Dabei ist notwendig, sich der innigen Beziehung zwischen Natur- und Kunstgenuss bewusst zu sein. Um das Kunstwerk recht geniessen zu können, muss vorher das Verständnis für Form und Farbe in der Natur geweckt werden. Umgekehrt wird durch die Vertiefung in das Kunstwerk auch wiederum der Blick für die Auffassung der Natur geschärft. Das künstlerisch geübte Auge sieht nun erst die Schönheiten der Natur, schöpft aus ihr erst wahre Freude und Erhebung. Wer sich selbst im Zeichnen oder Malen draussen in der Natur versucht hat, weiss, wie viel er diesen Versuchen in der Betrachtung der Natur verdankt; er weiss aber auch, welch mächtige Förderung sein Empfindungsleben dadurch für das Verstehen und Geniessen von Kunstwerken erfahren hat. Also von der Natur hoch hinauf zur Kunst und durch die Kunst tief hinein in die Natur.

Wie weit bei der Erziehung zum künstlerischen Sehen das Wort helfend herangezogen werden soll, hierüber stehen sich die Ansichten schroff gegenüber. Die einen wollen von dieser Hilfe Gebrauch machen, die andern weisen sie schroff ab. Eine dritte Ansicht glaubt dem Streit aus dem Wege gehen zu können mit der Meinung, dass Gymnasien sich wohl auf Diskussion einlassen könnten, dass aber in die Volksschulen nur solche Darstellungen gehörten, die dem Beschauer ohne weiteres verständlich seien, also einer Erklärung überhaupt nicht bedürften.

Fassen wir die gegenüberstehenden Ansichten genau ins Auge, so finden wir auf der einen Seite die Pädagogen, auf der andern die Künstler. Man sollte denken, die erstern, als Laien in der Kunst, hätten sich ohne weiteres den letztern, als den besten Kennern der Sache, zu unterwerfen. Dies müsste auch geschehen, wenn auf Seite der Künstler ohne weiteres genauere Kenntnis der Kinderseele, ihrer Bedürfnisse, Wünsche und Neigungen vorauszusetzen wäre. Da nach eigenem Geständnis der Künstler diese Lücke vielfach vorhanden ist, und da man nicht ohne weiteres vom Leben und Auffassen der Erwachsenen zurückschliessen darf auf das Leben der Kinder, so dürfte doch wohl das künstlerische Laienelement, wenn es psychologisch zuständig ist, nicht ohne weiteres beiseite geschoben werden können.

Hören wir nun die beiden Ansichten: Der Künstler will die Bilder zeigen und betrachten lassen ohne jede Erklärung. Das Kind brauche nicht haarscharf zu wissen, was vorgestellt sei; es nehme allmälig doch das Verständnis der Dinge in sich auf. Das Bild müsse instinktiv wirken. Wir Künstler, so sagen sie, schaffen Bilder aus Stimmungen und Gefühlen heraus, und unsere Bilder müssen wieder auf das Gefühl und die Stimmung der Beschauer wirken. Was der Künstler mit seinem Bilde ausdrücken will, das kann er, der das Bild schafft, oft selbst nicht in Worte fassen. Deshalb wird es sehr schwer sein für den erklärenden Lehrer, das Wollen des Künstlers in Worten auszudrücken. Man hänge nur solche Bilder auf, die lediglich von selbst und unmittelbar auf die Kinder wirken; bei den Kleinen solche, die ihnen etwas erzählen; bei den grössern solche, die auch dekorativ wirken und den Kindern einen Begriff davon geben, wie sie vielleicht später ihre eigenen Wohnräume dekorativ schmücken können. Aber die Erklärungen müssen wegbleiben; die Bilder sollen ohne Vermittlung wirken. Ein gutes Kunstwerk spricht für sich selbst. Der geheime, verborgene Einfluss, den das Kunstwerk ausübt, ist, so sagt man, weit nachhaltiger, als bewusst pädagogisches Bemühen. Es greift hinein in das dunkle Gebiet schlummernder Gefühle und lässt oft in glücklicher Stunde plötzlich sich offenbaren, was lange latent in der Seele geruht hat. Also fort mit aller Erklärung, die die Stimmung nur ertöten und das Kunstwerk um alle seine Wirkung bringen kann.

Wir vernehmen hier auf dem Gebiete der Kunst die gleiche Ansicht, wie sie sich im Unterricht in der biblischen Geschichte und im Deutschen schon wiederholt geltend gemacht hat: nur die Geschichte, nur das Gedicht wirken lassen auf das Kindesgemüt! Nichts erklären, nichts hinzutun; denn das kann die Wirkung nur abschwächen. Da diese Forderung immer wiederkehrt und von Kennern

der Sache vertreten wird, so muss doch etwas Richtiges daran sein. Gewiss hat der Künstler recht, wenn er verlangt, dass die Bilder auch ohne Vermittler wirken sollen. Zuerst die ruhige, sinnige Betrachtung, in der sich zwischen Bildwerk und Kindesgemüt die ersten Fäden anspinnen können. Nicht mit Denken, sondern mit Versenken fassen wir das Kunstwerk; wir wollen Farben und Formen fühlen, im übrigen soll unsere Seele ganz still sein. Aber mit einem blossen Aufhängen der Kunstblätter und mit dem zeitweiligen Auswechseln derselben, unbekümmert darum, wie das Kindesgemüt sich mit ihnen abfindet, würden wir der Jugend auch keinen Dienst erweisen. Vielmehr ist ein Aussprechen von seiten des Kindes und des Lehrers notwendig; allerdings darf das nicht nach Art des Anschauungsunterrichtes oder des fremdsprachlichen Unterrichtes, der an das Bild anknüpft, geschehen; eine katechetische Zerpflückung des Kunstwerkes, um dieses zu erklären, ist unstatthaft.

Wie soll denn die Behandlung des Bildes geschehen? Nun, um es kurz zu sagen — und hier spricht nun der Pädagoge — etwa so, wie die Mutter mit den Kindern das Bilderbuch betrachtet. Wird jemand im Ernste behaupten wollen, dass dadurch eine Abschwächung der Wirkung des Dargestellten herbeigeführt werde? Findet nicht vielmehr eine Steigerung der Lust, der Freude, des Genusses am Gesehenen statt, wenn ein lebhafter Austausch, ein Hinweis auf Feinheiten und Merkwürdigkeiten, immer neue Schönheiten entdecken und in Gemeinschaft geniessen lässt? Gerade da, wo tiefe Wirkungen durch das Kunstwerk erzielt worden sind, wo das geistige Leben in innere Bewegung gerät, da drängt es uns dazu, mit gleichgestimmten Seelen einen geeigneten Ausdruck für das zu suchen, was uns innerlich bewegt. Im Wort kosten wir nochmals die Seligkeit des Empfindens durch; manches vielleicht bis dahin Verworrene und Verwaschene tritt klarer und reinlicher auseinander. Fragen, die uns auf den Lippen schwebten, finden ihre Beantwortung; anderes, kräftig gefühlt, findet Bestätigung und verstärkt sich dadurch.

Dieser zweite Akt, der der Betrachtung des Kunstwerks folgt, bei dem Empfindungen in Worte umgesetzt und ausgetauscht werden, bedeutet keineswegs eine Schädigung des ersten, sondern vielmehr eine Vertiefung. Mit der intuitiven Aufnahme verbindet sich die intellektuelle Betrachtung. Auch der Künstler wird dies zugeben und aus eigener vielfacher Erfahrung bestätigen können. Auch er wird nicht leugnen können, dass das Kunstwerk doch nicht aus blosser Stimmung geboren wird, sondern dass dabei auch ein gut Teil Reflexion mit unterläuft. Wenn also das Kunstwerk selbst diese intellektuelle Zutat in sich birgt, wird man es dem Beschauer nicht verwehren können, wenn er sich nach der Betrachtung des Bildes auch zur Reflexion und zur Aussprache darüber gedrängt fühlt.

Und ebenso bei den Kindern. Wenn vielleicht der Ausdruck Reflexion bei ihnen zu hoch gegriffen ist, so steht doch ausser Zweifel, dass sich Fragen im Kindergemüt vordrängen, die auf Beantwortung warten. Und gut, wenn es so ist; denn das Kind zeigt auf diese Weise an, dass das Kunstwerk es beschäftigt und anregt. Und da sollte der empfindende Lehrer, der für Kind und Kunstblatt gleich warm fühlt, sich in eisiges Schweigen hüllen und höchstens mit dem Finger nach dem Kunstblatt zeigen, das alle Zweifel heben und alle Fragen beantworten soll? Nach Reins Ansicht sollte bei der Betrachtung von Kunstblättern im Verkehr mit den Kindern folgende Reihenfolge festgehalten werden: 1. Das Bild spricht zum Kinde. 2. Der Schüler fragt. 3. Der Lehrer befriedigt die Wünsche des Kindes. Nach unserer Ansicht dürfte die Betrachtung in manchen Fällen mit einer kurzen Orientirung eingeleitet werden; ja wenn es sich z. B. um ein Historienbild handelt, wird eine erläuternde Betrachtung geradezu notwendig sein. Man wird dasselbe gerade da einfügen, wo der Geschichts-Lehrplan es verlangt. Man arbeitet der Auffassung des Bildes ausserordentlich vor, wenn durch den Geschichtsunterricht bereits Personen und Ereignisse dem Schüler nahe getreten sind, wenn sich bereits ein Phantasiebild im Kopfe des Zöglings von dem Hergang gebildet hat. Mit erhöhtem Interesse wird er nun die Darstellung des Künstlers in sich aufnehmen und Vergleiche anstellen, die den Genuss vertiefen. Es ist nicht einzusehen, warum eine solche planmässige Einführung auch nur im geringsten dem künstlerischen Empfinden des Zöglings Abbruch tun sollte. Gerade das Gegenteil ist der Fall, wenn man unter künstlerischem Empfinden nicht eine verschwommene, kraft- und saftlose Duselei, von der man sich keine Rechenschaft zu geben vermag, versteht. Der Schüler bringt erfahrungsgemäss dem Inhaltlichen weit mehr Verständnis und Interesse entgegen, als dem, was die Stimmung ausmacht. — Mit der Verschiedenheit des Inhaltes wird auch das Bedürfnis nach Betrachtungen, die tiefer in das Verständnis des Kunstwerkes eindringen wollen, wechseln. Über ein Stimmungsbild z. B. sich zu ergehen, dürfte wenig Veranlassung vorhanden sein. Denn, wenn ihr's nicht fühlt, ihr werdet's nicht erjagen.

So wird es dabei bleiben, dass das Kunstwerk in erster Linie durch sich selbst wirken muss und wirken wird, wenn es an die rechte Stelle gestellt ist, an der es den Kindern etwas zu sagen vermag und zu fragen aufgibt. Und wo das letztere hervortritt, wird der verständige Lehrer, dessen künstlerisches Empfinden natürlich selbst geweckt und entwickelt sein muss, auch die rechten Antworten zu geben verstehen. Trifft diese Bedingung allerdings nicht zu, dann lieber schweigen. Denn auch uns, fährt Rein fort, ist die Kunst „etwas unbeschreiblich Heiliges und Herrliches, Freudiges und Fröhliches“. Eine Vermehrung des künstlerischen Stoffwechsels in unserer Jugend, eine Steigerung der Freude am Dasein, am Sehen und Empfinden ist auch uns das hohe Ziel, dem wir zusteuern.

Das künstlerische Sehen jedoch will auch gelernt sein. Es durchläuft im allgemeinen drei Stadien:

Auf der untersten Stufe haftet es am Gegenständlichen; der Inhalt des Bildes ist das, was uns fesselt. Was das Bild darstellt, nimmt unser Interesse ganz gefangen.

Auf der zweiten Stufe fragt man nach dem Künstler, der es geschaffen, und macht sich klar, was er gewollt, ob das Bild uns gefällt oder nicht. Wir gehen dem künstlerischen Eindruck nach.

Auf der höchsten Stufe aber suchen wir uns auch Rechenschaft darüber zu geben, warum uns das gefällt und jenes missfällt. Allerdings wird vielfach gefürchtet, dass damit der künstlerische Hauch des Unmittelbaren verloren gehe. Aber wenn schon grosse Künstler von Dürer und Lionardo an bis auf Klinger und Hildebrand über die Schöpfungen der darstellenden Kunst theoretisirt haben, wie es Schiller und Goethe hinsichtlich der poetischen Werke taten, so brauchen wir vor dieser höchsten Stufe theoretischen Eindringens in die Werkstatt der bildenden Kunst nicht zurückzuscheuen. Für den Schaffenden und für den Geniessenden kann die naive Freude am Kunstwerk bedeutend gesteigert werden durch eindringende Erkenntnis der Bedingungen, unter denen das Kunstwerk entstanden und zu solcher Wirkung gebracht worden ist. *W.*

Zum Zeichnungsunterricht nach pestalozzischem Anschauungsprinzip.

ƀ Soeben hat ein Werk die Presse verlassen, das verdient, in den Lehrerkreisen bekannt zu werden, und das wesentlich mithelfen wird, der neuen Methode im Zeichnungsunterrichte zum siegreichen Durchbruch zu verhelfen. Es ist dies die *„Wegleitung für den Zeichenunterricht“* von *Eugen Steimer*, Lehrer für dekoratives Malen und kunstgewerbliches Zeichnen am kantonalen Gewerbemuseum in Aarau, und herausgegeben von der Kunstanstalt A. Trueb & Co. in Aarau. (16 Fr.) Diese Wegleitung will den Zeichenunterricht auf das pestalozzische Anschauungsprinzip zurückführen, die Schüler anzuleiten, die geraden und krummen Linien von wirklichen, ihm zur Anschauung gebrachten Gegenständen zu abstrahiren, mit einem Wort: Die Schüler zum richtigen Sehen und Beobachten heranzubilden. — Der Formalismus im Zeichnungsunterricht, das Kopiren von Vorlagen oder fertigen Wandtafelzeichnungen soll aufhören und dem Zeichnen nach der Natur Platz machen. — Soll aber diese Methode Erfolg haben und nicht in Spielerei und Tändelei, in ein, das richtige Lehrziel beeinträchtigendes Herumtasten ausarten, so muss ohne Zweifel dem Lehrer an der Volksschule, der nicht überall Fachmann sein kann, Anleitung gegeben werden, in welcher Weise er aus der Fülle der ihm zu Gebote stehenden Naturobjekte diejenigen herausgreifen soll, damit an Hand derselben ein zielbewusstes und erfolgreiches Arbeiten auf dem Gebiete des Zeichnungsunterrichtes gesichert ist.

Diese Aufgabe hat sich nun Hr. Steimer gestellt und in seiner Wegleitung aufs trefflichste gelöst. Sie zerfällt in zwei Teile. Der erste in die Augen springende Teil zeigt uns in tadelloser Ausführung auf 52 teils farbigen Tafeln, wie der Unterricht, vom Einfachen zum Schweren fortschreitend, den Schüler befähigen soll, mit wenigen, aber charakteristischen Strichen, anscheinend recht schwierig mit dem Stifte wiederzugebende Naturobjekte zu mehr oder weniger vollkommener Darstellung zu bringen, während der zweite Teil, der diese Tafeln verbindende und erläuternde Text (33 Seiten gross Quart), dem Lehrer zeigt, welche Gegenstände er zur Darstellung und Abstrahirung der verschiedenen Formen am besten auswählen wird, um zu einem sichern Ergebnis zu gelangen. Die Tafeln sollen also ja *nicht als Vorlagen* zum Kopiren dienen, sie haben lediglich den Zweck, dem Lehrer zu zeigen, wie ein Fachmann sich die Ausführung denkt!

Dem eigentlichen systematischen Zeichnen, das mit dem dritten Schuljahr beginnen soll, geht das sogenannte „spielende Zeichnen“ in den untern zwei Klassen voraus. Diesem Vorunterricht sind drei Tafeln gewidmet, und sicherlich haben an denselben unsere Kleinen ihre helle Freude. Die *erste Stufe* des systematischen Zeichnens, das dritte, vierte und fünfte Schuljahr umfassend, wird durch die Tafeln 4—22 zur Anschauung gebracht. Diese Tafeln zeigen die Wiedergabe von senkrechten, wagrechten, links und rechts schiefstehenden, und das Zeichnen der krummen Linien in ihren zahlreichen Anwendungen.

Die zweite Stufe, das sechste, siebente und achte Schuljahr in sich schliessend, entnimmt den Formenschatz hauptsächlich aus dem Pflanzenreich, ohne dabei die Tierwelt zu vernachlässigen, und zeigt auf den Tafeln 23—39 in farbiger Darstellung, in welch' schöner Weise sich diese Gebilde zu ornamentalen Verzierungen verwenden lassen.

In der dritten Stufe endlich bespricht der Verfasser in kurzer Anleitung das perspektivische Zeichnen, das für die dritte und vierte Bezirksschulklasse (resp. achte und neunte Schuljahr) berechnet ist. Diesem Zeichnen sind in prächtiger Ausführung die Tafeln 40—50 gewidmet, während No. 51 und 52 dem Lehrer veranschaulichen sollen, in welcher Weise er z. B. einzelne Blätter oder Blattgruppen usw. behandeln muss, um dieselben als Naturobjekte dem Schüler zur Nachbildung mit dem Stifte vorlegen zu können. Die Verwendung verschiedener Farbstifte werden zugleich im Schüler den Sinn für richtige Farbenzusammenstellungen wecken. Hr. Steimer hat es nicht versäumt, in einem Anhang, die „Malpigmente“, dem Lehrer eine Anleitung zu geben, welche Farben er am besten zur Verwendung bringt und wie sie zu mischen sind.

Das Werk selbst wurde im Auftrage des Erziehungsrates des Kantons Aargau erstellt, der dieses Lehrmittel, das seine eminent praktische Brauchbarkeit bereits in mehreren Zeichnungskursen bewiesen, als *obligatorisches* für die Volksschulen des Kantons Aargau erklärt hat.

Hr. Steimer hat in seiner „Wegleitung“ ein Lehrmittel für den Zeichenunterricht geschaffen, wie es in dieser streng methodisch aufgebauten Weise bisher meines Wissens nicht vorhanden war und das geradezu für den Lehrer an der Volksschule unentbehrlich ist. — Die Verlagsanstalt Trueb & Cie. in Aarau hat keine Kosten gescheut, um diesem Werke eine Ausstattung zu geben, die sich dem Inhalte würdig an die Seite stellt und sich von selbst empfiehlt.

Mögen recht viele durch diese „Wegleitung“ dazukommen, in der Folge den Zeichenstift als zweite Schrift verwenden zu können.

Allen Volksschulen aber sei dieses neue Zeichnungslehrmittel recht warm empfohlen.

Aus kantonalen Erziehungsberichten.

Vaud.

Comme plusieurs autres cantons, celui de Vaud a souffert, ces dernières années, d'un déficit pour ainsi dire chronique. De là une tendance très prononcée à l'économie. Le compte-rendu du Département de l'instruction publique et des cultes pour 1902 s'en ressent: il a paru dans un format assez réduit et ne contient que les renseignements strictement nécessaires. Il est précédé des observations formulées par la commission de gestion. Celle-ci invite, entre autres, le conseil d'Etat à reporter au chiffre ancien, soit à 80,000 Fr., le subside aux communes pour la construction de bâtiments d'école, à quoi celui-ci répond que le subside a été réduit à 70,000 Fr., ensuite des décisions du Grand Conseil en novembre 1900, sur le rapport de la commission chargée d'examiner la situation financière du canton.

A. Instruction supérieure.

I. Université. Le nombre d'étudiants s'est maintenu dans des chiffres élevés: 708 pendant le semestre d'hiver 1901/02,

721 pendant le semestre d'été 1902. Dans les deux chiffres sont compris 133 auditeurs pendant le semestre d'hiver et 115 pendant le semestre d'été.

Le corps enseignant universitaire, cruellement éprouvé par la mort (prof. L. Secrétan, H. Warnéry, Dr. Rapin, Ch. Dufour) était composé de 26 prof. ord., 38 prof. extr., 7 chargés de cours, 30 privat-docents et lecteurs.

Il a été institué, avec l'autorisation du Grand Conseil, le diplôme de chimiste-analyste ainsi que deux nouveaux grades: la licence et le doctorat ès-sciences sociales. Il a été accordé, à la Faculté des lettres, la création d'un certificat d'études françaises à l'usage des étrangers (certificat analogue à celui délivré par l'Université de Genève et quelques universités françaises). La faculté de médecine a revisé son règlement en rendant surtout plus sévères les conditions de l'admission aux examens de doctorat.

Les comptes du premier exercice de la „caisse des assurances et de la salle de lecture", instituée l'année passée, soldent par un boni de 1460 Fr. 76. La salle de lecture a été extrêmement fréquentée; 28 étudiants ont profité de l'assurance contre la maladie. Les bénéfices serviront à augmenter les avantages offerts aux étudiants où à diminuer leur cotisation.

Treize étudiants ont reçu des bourses d'études pour une somme de 2600 Fr.

Le *cours de vacances* organisés par la Faculté des lettres, en juillet et août, ont réuni 103 auditeurs appartenant à 12 nationalités différentes. La bibliothèque cantonale a mis 400 volumes à leur disposition.

B. Instruction secondaire.

I. Le Gymnase classique comptait, au 31 décembre écoulé, 56 élèves, tous animés d'un bon esprit de discipline et de travail. 25 d'entre eux ont obtenu le diplôme de bachelier, 19 dans la session de juillet et 6 en octobre. Les sujets de concours ont trouvé beaucoup d'amateurs.

II. Le Collège cantonal était fréquenté, à la fin de l'année, par 245 élèves (156 vaudois, 56 confédérés et 33 étrangers); ils ont réuni à la caisse d'épargne scolaire la somme de 1164 Fr. 80 et ont fondé un corps de tambours et de fifres. Il s'est constitué une Association des anciens élèves du collège cantonal; elle tiendra sa séance une fois par an et cherchera à intéresser les élèves actuels par des travaux de concours. Tous les élèves réunis ont célébré le centenaire de V. Hugo et la mort de H. Warnéry. La finance scolaire, dont 34 élèves ont été dispensés totalement ou partiellement, a produit la somme de 12,435 Fr. La conduite a été bonne.

III. Ecole industrielle cantonale et Gymnase scientifique. Appelé à succéder à Mr. Ch. Dufour en qualité de prof. d'astronomie à l'Université, Mr. Maillard a onné sa démission de directeur et a été remplacé, à partir du 15 août, par Mr. May, maître de mathématiques.

L'enseignement a conservé son caractère de plus grande liberté que par le passé, en ce sens que chaque élève a fait au commencement de l'année son plan d'études; la conférence des maîtres a examiné ceux d'entre eux (peu nombreux d'ailleurs) qui s'éloignaient du plan normal. Les cours facultatifs sont toujours bien fréquentés. Les exercices de gymnastique pendant la grande récréation du matin ont été continués et ont donné de bons résultats. Les 376 élèves, dont 134 au Gymnase et 242 à l'Ecole industrielle se répartissent comme suit: 224 Vaudois, 94 confédérés, 58 étrangers. 341 sont élèves réguliers, il y a eu 35 auditeurs, 224 élèves demeuraient chez leurs parents à Lausanne. La finance scolaire a rapporté 4541 Fr. 30 pour le Gymnase et 8302 Fr. 30 pour l'Ecole industrielle. 700 Fr. ont été distribués à titre de bourse à 6 élèves.

Des 70 élèves qui se sont présentés, 64 ont obtenu le certificat d'études secondaires; 27 élèves ont obtenu, au mois de juillet, le diplôme de bachelier ès-sciences, 7 l'ont obtenu au mois de septembre. La bibliothèque compte maintenant plus de 1200 volumes.

IV. Ecole de Commerce. Cet établissement comptait, au 31 décembre, 140 élèves, 30 de plus que l'année précédente. 41 étaient Vaudois, 46 confédérés et 53 étrangers. Grâce à ce grand nombre d'élèves a eu lieu la séparation complète des deux classes de 1re année; l'allemand, le français aux étrangers et l'anglais sont les seuls cours communs.

Les branches d'études se divisent en cours obligatoires (français, allemand et une autre langue [anglais, italien ou espagnol], arithmétique, algèbre, comptabilité et calligraphie) et en cours facultatifs. Les élèves réguliers sont ceux qui suivent au moins 32 heures de leçons par semaine, les auditeurs doivent suivre au moins 20 heures de cours à leur choix. Par ce fait le nombre des auditeurs s'est sensiblement réduit.

Le cinquième cours de vacances, du 14 juillet au 6 septembre divisé en deux séries de 4 semaines chacune, a été suivi par 40 élèves, entre autres par 18 élèves des écoles de St. Gall. La finance perçue a été de 845 Fr. La finance scolaire s'est montée à 9968,25 Fr., le subside de la confédération à 14,061 Fr.

Comme par le passé, les élèves ont visité plusieurs usines. La bibliothèque compte environ 600 volumes. Les collections destinées au cours de connaissance des marchandises se sont développées d'une façon réjouissante et comptent actuellement 900 numéros.

V. Les *Ecoles normales* comptaient, à fin décembre, 112 élèves garçons (dont 4 externes), 98 élèves jeunes filles et 19 élèves suivant les cours spéciaux pour maîtresses d'écoles enfantines et maîtresses de travaux à l'aiguille. Dans la division des garçons, la fréquentation, sauf en IIIe. a été satisfaisante et même bonne; mais au point de vue de la discipline, elle laisse bien à désirer, surtout dans les classes inférieures. A l'Ecole normale des jeunes filles, la fréquentation et la discipline étaient satisfaisantes.

Les demandes d'admission ont été, pour les garçons, au nombre de 48; 28 ont été admis. Sur 61 jeunes filles inscrites 32 ont été admises. 202 élèves étaient au bénéfice de bourses d'études. Le chiffre moyen s'élève à 285 Fr. 15 par an, le total à 57,337 Fr. 50.

Les diverses collections ont été augmentées; la bibliothèque a distribué 100 volumes de plus que l'année dernière. Le nombre des concours a également augmenté de 10. Les travaux manuels continuent à intéresser les élèves. On a pu constater des progrès réjouissants dans les classes de l'école d'application.

VI. A l'Ecole cantonale d'agriculture, les 14 élèves de 1re classe ont obtenu le diplôme, mais sur 14 élèves de 1re année, 10 seulement ont été admis en 1re classe. La direction et les maîtres de l'établissement font tout ce qui est dans leur pouvoir pour développer l'enseignement si utile qu'ils sont appelés à donner. (Schl. f.)

† Georg Friedrich Erhardt.

Direktor der Taubstummenanstalt in St. Gallen.

⊙ Am 29. Juni wurde auf dem Friedhof im Feldle bei St. Gallen Hr. Direktor *G. Fr. Erhardt* zur Ruhe gebettet. Er wurde am 30. Mai 1831 in Überberg, Oberamt Nagold, im württembergischen Schwarzwald geboren. Über seiner Jugend leuchtete ein wenig freundlicher Stern: frühzeitiger Verlust seiner Mutter und ökonomische Bedrängnis seines einst gut situirten Vaters. Da war es für den aufgeweckten Knaben ein grosses Glück, dass der würdige Pfarrherr in Besenfeld, Hr. Gussmann, sich seiner in werktätiger Liebe annahm. Erhardts Jugendideal war der Beruf eines Missionars; allein die Revolutionsstürme lenkten seine Geschicke in andere Bahnen: er wurde Zögling des Lehrerseminars zu Nürtingen und hospitirte während seines dortigen Aufenthaltes in der trefflich geleiteten Seminar-Taubstummenanstalt. Im Jahre 1853 erfolgte seine Berufung als Lehrer an die Blinden- und Taubstummenanstalt in Zürich, deren hochverdientem Direktor Schiebel er in unvergänglicher Dankbarkeit sein ganzes Leben hindurch verbunden war. Nach zweijährigem Aufenthalte in der Privat-Idiotenanstalt Blumer in Lausanne berief ihn im März 1859 der neu gegründete Hilfsverein zur Bildung taubstummer Kinder als Lehrer und Vorsteher an die unweit der Station St. Fiden in einem bescheidenen Hause mit acht Zöglingen eröffnete Anstalt, die schon im folgenden Jahre ihren

bleibenden Sitz auf dem aussichtsreichen Rosenberg bei St. Gallen erhielt.

Am 5. Juli 1864 vermählte sich Erhardt mit Frl. Clementine Huber. Diesem Ehebunde entsprossen vier Kinder, von denen jedoch drei schon im zartesten Alter starben. Seine am 2. Oktober 1879 mit Frl. Julie Fehr geschlossene zweite Ehe brachte der verwaisten Tochter eine liebevoll besorgte Mutter, dem Gatten eine treue Gefährtin und der Anstalt eine wackere Gehilfin. Mit einem wahren Feuereifer und jugendlicher Begeisterung widmete sich der Verstorbene in den 44 Jahren seiner Tätigkeit als Direktor der Taubstummenanstalt der ihm anvertrauten Kinder; nicht weniger als 318 Zöglinge hat er in diesem Zeitraume zu brauchbaren Gliedern der menschlichen Gesellschaft ausgebildet. Wer mit dem Wesen der Taubstummenerziehung einigermassen vertraut ist, weiss, welche Summe treuer kontinuirlicher Arbeit in diesen Erfolgen liegt. Wer den Verstorbenen nur ein einziges mal nuter der ihm anvertrauten Schar wirken sah, der wusste, dass dessen ganzesSinnen und Trachten in der Sorge für seine Zöglinge aufging, der fühlte das wohltuend wirkende kräftige Wehen pestalozzischen Geistes, der je und je des Heimgegangenen Seele mit seiner belebenden Allgewalt erfüllt hat.

† **Georg Friedrich Erhardt.**
Direktor der Taubstummenanstalt St. Gallen.

Heiss war zu Beginn der Tätigkeit des Verstorbenen der Kampf um die Methode des Taubstummenunterrichts entbrannt. Auf der einen Seite standen die Verfechter der sog. französischen Schule, alles Heil von der Zeichensprache erwartend, auf der andern die Anhänger der deutschen Methode, Lautsprache fordernd. Erhardt stellte sich auf die Seite der letztern und hatte die Genugtuung, am Abend seines Lebens zu sehen, dass die von ihm vertretene Richtung jetzt überall mit Erfolg gehandhabt wird. Von nah und fern waren Taubstummenlehrer und Direktoren von Taubstummenanstalten auf den Rosenberg gepilgert, um sich bei Vater Erhardt Rat und Belehrung zu holen. Erhardt besass eine bewunderungswürdige Lehrgeschicklichkeit. Noch erinnern wir uns des hohen Genusses, den uns vor Jahren ein Besuch seiner Unterrichtsstunden brachte. Wie da die Augen der Schüler aufleuchteten, als ihnen der Lehrer die Schönheiten der Alpenwelt schilderte, während des Säntis schneeiges Haupt zu den Fenstern der Schulstube hereingrüsste, und wie sie ihn so treuherzig baten, er möchte ihnen von dem tags zuvor nach Zürich unternommenen Ausfluge erzählen! Mit warmem Händedruck hat man sich da von dem Manne verabschiedet, dessen geduldiges, unverdrossenes Wirken so manchem bedauernswerten Taubstummen Herz und Geist geöffnet hat. Erhardt war ein echter Jünger Pestalozzis, dem die Tat alles, spitzfindige theoretische Grübeleien sehr wenig galten. Ein rechter Taubstummenlehrer konnte nach seiner Meinung nur der sein, der sein hohes Amt zu tun im stande ist um der Hoheit des Amtes, um der armen Kinder, um Gottes Willen.

Mit steigender Freude hat der Verstorbene die Anstalt, mit der er so innig verwachsen war, sich vergrössern sehen. Vor vier Jahren ging sein heissester Wunsch in Erfüllung: die Erstellung eines zweiten Anstaltsgebäudes. Nun musste er keinen armen Anklopfenden wegen Raummangel mehr zurückweisen. Erhardts aufopferungsfähige Tätigkeit, seine vortreffliche Bildung und reiche Erfahrung fanden auch bald ausserhalb seines engsten Wirkungskreises Anerkennung. Im Jahre 1877 schenkte ihm die Ortsgemeinde St. Gallen das Bürgerrecht, 1882 wählte ihn die Schulgemeinde Straubenzell zu ihrem Präsidenten; auch als Bezirksschulrat von Gossau, Mitglied der Kirchenvorsteherschaft der Stadt St. Gallen und der Synode des Kantons hat sich Erhardt reiche Verdienste erworben.

Bis in die siebenziger Jahre hinein erfreute sich der Verstorbene einer rüstigen körperlichen und geistigen Gesundheit. Ein schleichendes Herzleiden zwang ihn zu Anfang dieses Jahres zur Resignation auf seine fast ein halbes Jahrhundert innegehabte Stelle; nur den Religionsunterricht, der ihm als wirklich frommen Manne so sehr ans Herz gewachsen war, hoffte er noch weiter erteilen zu können. Es sollte anders kommen. Am 26. April überraschte ihn eine bedrohliche Herzschwäche, und am Abend des 26. Juni entschlummerte er in gottergebenem Frieden, tiefbetrauert von so vielen, denen er zeitlebens ein treuer Vater war. Die schönste Blume auf seinem Grabe wird die Trauer jener sein, denen er in hingebendster Liebe und unerschöpflicher Geduld den Weg zum lebendigen geistigen Verkehr mit den Mitmenschen gebahnt hat.

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. An der Universität Bern erhielt Hr. Dr. *M. Walthard*, Privatdozent für Gynäkologie, den Titel eines Professors.

Lehrerwahlen. Sekundarschule Wülflingen: Hr. *A. Meier*, z. Z. in Seuzach. — Binningen: Hr. *J. Sprecher*; Suhr: Frl. *E. Bolliger* in Biberstein; Biberstein: Hr. *H. Hard* in Geltwil; Egnach: Hr. *Alb. Debrunner* von Wetzikon, z. Z. an der Oberschule Luino. — Bern, Breitenreinschule, Oberlehrer: Hr. *A. Gloor;* Lehrer: Hr. *J Bigler* in Hindelbank.

Bern. Die Lehrerkonferenz der Ämter *Wangen* und *Aarwangen* hörte am 8. ds. zuerst einen Vortrag von Oberst *Rot* über den Krieg von 1870/71 sodann ein Referat von Hrn. Schulinspektor *Wyss* über Licht und Lichtheilverfahren. Nach dem Mittagessen wurde von der ganzen Versammlung, mit zwei Ausnahmen, einer Resolution betr. das Seminar zuge-

stimmt, die also lautet: die hier versammelte Lehrerschaft begrüsst das Vorgehen des Grossen Rates zur Hebung der bernischen Lehrerbildung und würde es bitter bedauern, wenn die Initiative zur Hemmung derselben von irgend welchem Erfolg begleitet sein sollte. Über die Bundessubvention sprach Hr. Sekundarlehrer *Schneider* in Langenthal. Seinem Antrag folgend genehmigt die Versammlung folgenden Beschluss: In Sachen der Bundessubvention vertraut die Lehrerschaft auf die Einsicht des Grossen Rates, erachtet aber eine Zersplitterung als grösste Schädigung einer gedeihlichen Fortentwicklung des Schulwesens im Kanton Bern. Bei aller Berücksichtigung schwer belasteter Gemeinden ist die Ausführung der seit 1898 vorbereiteten Umgestaltung der Lehrer-Alters-, Witwen- und Waisenkasse ins Auge zu fassen.

— Am 13. September sprach im Landhaus zu Steffisburg Hr. Schulinspektor *Reuteler* über die Verwendung der Subvention. Seine Vorschläge verlangen: 1. Ordnung der Sache durch Dekret. 2. Ausgibige Unterstützung der Lehrer-Alters- und Waisenkasse. 3. Beiträge an Gemeinden im Sinne der Langnauer-Beschlüsse (s. l. N.). 4. Verwendung der Beiträge an Gemeinden zur Aufbesserung der Lehrerbesoldungen. 5. Rechnungsausweis der Gemeinden zu Handen der Regirung. Dass die Gemeinden von sich aus die Staatsbeiträge an die Lehrerbesoldung verwenden, glaubt wohl der Hr. Inspektor selbst nicht. Hier kann nur das Gesetz helfen mit der dringenden Erhöhung des jämmerlichen Minimalgehaltes.

— Die *Initiative* Dürrenmatt gegen den Beschluss des Grossen Rates über teilweise Verlegung des Seminars nach Bern ist letzte Woche mit 13,000 Unterschriften eingereicht woden.

— *Biel. h.* Die ehemaligen Schüler des Ende vorigen Jahres verstorbenen Seminarlehrers *Walther* von Hofwil haben zirka 1000 Fr. zusammengelegt, um dem verdienten Lehrer und unentwegten Idealisten ein würdiges Grabmal zu erstellen. Dies ist nun geschehen; ein schöner weisser Grabstein mit Medaillon-Bildnis erhebt sich über dem Grabe. Samstag den 12. September nachmittags 1 Uhr ist das einfache Denkmal der Frau Witwe Walther feierlich übergeben worden. An der Feier hat sich auch das Seminar Hofwil beteiligt, auch waren alle diejenigen, welche einen Beitrag gezeichnet, dazu eingeladen.

— *Biel. h.* Die Rechnungen pro 1902 weisen für das Mittelschulwesen folgende Zahlen auf: *Progymnasium*: Einnahmen 78,012 Fr. 89 Rp., Ausgaben: 77,104 Fr. Vermögen 59,199 Fr. *Mädchensekundarschule:* Einnahmen Fr. 72,087. 35, Ausgaben: Fr. 65,876. 45, Vermögen: Fr. 48,702. 90. *Technikum*: Einnahmen: Fr. 207,856. 65, Ausgaben: Fr. 203,993. 55, Vermögen: Fr. 142,375. 70.

Luzern. Vom 21.—26. September findet in Luzern für Primar- und Sekundarlehrer ein Fortbildungskurs statt, welcher dem Zeichnen (Hr. Lienert und Hr. Huber) und der deutschen Sprache (Phonetik und Literatur von Hrn. Prof. Achermann) gewidmet ist. Verpflegung und Logis erhalten die Teilnehmer kostenfrei in der Kaserne.

St Gallen. ⊙ Die Spezialkommission des Erziehungsrates hat über die *Verwendung der Bundessubvention* für die Primarschule dem Rate Bericht und Antrag eingereicht. Nach einlässlicher Diskussion wurde beschlossen, die Frage gesetzlich zu ordnen. Das Erziehungsdepartement ist beauftragt, eine Gesetzesvorlage zu entwerfen, worin für die vom Bundesgesetz für zulässig erklärten verschiedenen Verwendungen bestimmte, den Bedürfnissen unseres Kantons entsprechende Normen angegeben werden. Vom Erziehungsrate sind die Maximalquoten für die wichtigsten Zwecke (Erhöhung der Beiträge an Schulhausbauten und Ruhegehalte, 4. Seminarkurs usw.) bestimmt worden. Mit dem Zuschusse aus dem Subventionsgelde und der Erhöhung der Beiträge der Lehrer hofft man, die Pensionsbeiträge auf 1000 Fr. bringen zu können. Gegen die Erhöhung der jährlichen Mitgliederbeiträge dürfte unter diesen Umständen aus Lehrerkreisen wohl keine Opposition gemacht werden.

Der Erziehungsrat genehmigte den Text des revidirten dritten *Lesebuches*.

Die nächste *Kantonalkonferenz* findet am 1. August 1904 in Gossau statt. Als Hauptthema wurde gewählt: *„Jugendschriften und Jugendbibliotheken“*. Referent ist Hr. Albert *Forrer*, Lehrer in St. Gallen, Korreferent Hr. A. *Henle*, Lehrer in Wallenstadt.

Am 28. September findet in *Wattwil* die Jahresversammlung der bezirksschulrätlichen Vereinigung statt, wozu der Erziehungsrat Hrn. Pfr. J. Brühlmann in Ebnat abordnet.

Die Schulgemeinde der Stadt *St. Gallen* beschloss am 13. September den Bau eines Mädchenprimarschulgebäudes auf dem Bürgli, die Einführung von Schulbädern in der Mädchenoberschule zur Blumenau und die jährliche Beitragsleistung von 1500 Fr. an die Witwen-, Waisen- und Alterskasse der Kantonsschullehrer auf die Dauer von weiteren zehn Jahren.

Solothurn. Ferne von uns, der Lehrerangelegenheit wegen einen Hausstreit zu provoziren; was zusammengehört, muss beisammenbleiben, wenn die andern Schulfragen mit Energie und möglichstem Einmut gefördert werden sollen. Immerhin ist es von Vorteil, dass der gefallene Entscheid *so* getroffen wurde. Ich frage mich nur, warum denn eigentlich ein Gegenantrag gestellt wurde, wenn allem so sein soll, wie die Erwiderung in der letzten Nummer darlegte? — Warum redete der Herr Schulpräsident diesem Gegenantrag selbst das Wort und bezeichnete die Aussicht auf Anstellung von Lehrern an den Mädchenklassen als einen Wechsel auf lange Sicht? — Die Versammlung wusste genau, warum sie dem Antrag Stuber beipflichtete. Auf die persönlichen Ausfälle lasse ich mich hier nicht ein. *-i*

Zürich. *Aus dem Erziehungsrate.* Vom Erziehungsrate wird ein Kreisschreiben erlassen, in welchem § 78 des Gesetzes betreffend die Volksschule näher interpretirt wird. Darnach entscheidet über die Notwendigkeit der Errichtung eines Vikariates nach Prüfung der Verhältnisse in jedem einzelnen Falle die Erziehungsdirektion. Die Vikariatsgesuche sind der Erziehungsdirektion von den lokalen Schulbehörden einzureichen unter Motivirung des Bedürfnisses, Angabe der voraussichtlichen Dauer des Vikariates und Beilage eines ärztlichen Zeugnisses. Bei längerer Dauer ist die Beibringung eines Zeugnisses des Bezirksarztes erforderlich.

Die Notwendigkeit der Errichtung eines Vikariates tritt im allgemeinen erst dann ein:

a) wenn die voraussichtliche Dauer der Stellvertretung zwei Wochen wesentlich übersteigt;
b) wenn es sich um ungeteilte Schulen handelt;
c) wenn eine interimistische Weiterführung des Unterrichts durch Lehrer anderer Abteilungen der betreffenden Schule nicht möglich ist;
d) wenn beim Ausbruch einer ansteckenden Krankheit in der Familie weder die Evakuation des Kranken, noch die Auslogirung des Lehrers sich aus zureichenden Gründen als unmöglich erweist.

Einer Schulpflege, welche Lehrmittel, die im Staatsverlag erscheinen, durch den Buchhandel bezogen und dafür höhere Preise bezahlte, als wie sie durch das staatliche Lehrmittelverzeichnis normirt sind, wird ein Verweis erteilt, und es wird die betreffende Behörde zugleich, unter Anzeige an den Bezirksrat, veranlasst, den zu viel entrichteten Betrag der Schulkasse zu ersetzen.

Da sich ergeben, dass sich zum Studium der Medizin russische Damen in grösserer Zahl an der Universität einfinden und, gestützt auf die bisherigen Bestimmungen, zur Immatrikulation zugelassen werden, hat in Übereinstimmung mit der medizinischen Fakultät der Erziehungsrat beschlossen, es sei die Bestimmung fallen zu lassen, wonach zur Aufnahme von Russinnen in die Hochschule ausser der reglementarisch vorgeschriebenen ausreichenden Kenntnis der deutschen Sprache der Ausweis über den Besuch einer andern Universität während wenigstens vier Semestern mit mindestens 12 Stunden wöchentlich und Zeugnisse über den fleissigen Besuch der Vorlesungen genügt; in jedem Falle, auch wenn Studirende von einer andern Universität herkommen, sollen die Ausweise über ihre Vorstudien dahin geprüft werden, ob sie den zürcherischen Vorschriften entsprechen. Damit sodann speziell die russischen Medizinerinnen, welche in der Regel das Staatsexamen an unserer Universität nicht machen, bei ihren Studien nicht besseren Rechtes sind, als die einheimischen Studirenden,

wurde bestimmt, dass zu den klinischen Vorlesungen und Übungen nur diejenigen Studirenden der Medizin zugelassen werden, welche sich ausweisen über das mit Erfolg bestandene zweite propädeutische Examen oder ein vorklinisches Fakultativ-Examen, über welch letzteres die medizinische Fakultät dem Erziehungsrate noch die nötigen Vorlagen zu unterbreiten hat. Ausserdem werden die Professoren der medizinischen Fakultät, falls es notwendig werden sollte, in Anbetracht der beschränkten Raumverhältnisse einzelner Hörsäle und damit die schweizerischen Studirenden nicht in Nachteil kommen, Platzkarten ausgeben.

Die Teilnehmer an den Seminarübungen der Hochschule (die Inhaber von Freiplätzen ausgenommen) haben vom Wintersemester 1903/4 ab ein Honorar von 5 Fr. für die wöchentliche Semesterstunde zu entrichten. Diejenigen Bestimmungen der Seminarstatuten, welche den freien Besuch der Übungen festsetzen, werden aufgehoben.

Das von einer Vereinigung von Lehrern herausgegebene Lehrmittel: *„Mein Lesebüchlein“*, zum Gebrauche in Spezialklassen und Anstalten für Schwachbegabte, Heft I, II und III, wird unter die empfohlenen Lehrmittel aufgenommen.

Mit bezug auf den Arbeitsschulunterricht der Mädchen wird dahin entschieden, dass die Arbeitsschulstunden der Mädchen der III. Klasse und an Ganzjahralltagschulen in der in § 19 des Unterrichtsgesetzes betreffend die Volksschule (vom 11. Juni 1899) normirten Maximum-Stundenzahl inbegriffen seien.

Der Verkaufspreis des Restvorrates des Lehrmittels von Öchsli: „Bilder aus der Weltgeschichte“, wird für den I. Teil auf Fr. 1.50 und für den II. Teil auf 3 Fr. reduzirt.

Die Fähigkeitsprüfungen am kant. Technikum in Winterthur bestanden 24 Schüler der Schule für Bautechniker und neun Teilnehmer am Instruktionskurs für Zeichenlehrer mit Erfolg.

35 Sekundarschulen werden an die Kosten der Erteilung von fakultativem fremdsprachlichen Unterricht Staatsbeiträge von total 5000 Fr. ausgerichtet.

Die von der Aufsichtskommission des Gymnasiums aufgestellte Bestimmung, wonach bei den Schulreisen in der Folge Hochgebirgstouren grundsätzlich ausgeschlossen sind, wird auch auf die Industrieschule ausgedehnt; die Reiseprogramme unterliegen der Genehmigung durch die Aufsichtskommission und die Teilnahme der Schüler wird in jedem einzelnen Falle von der zustimmenden Erklärung des Vaters abhängig gemacht.

— * *Wohltätigkeitskonzert des Lehrergesangvereins.* Unsere Kolleginnen und Kollegen von Zürich und Umgebung machen wir darauf aufmerksam, dass der L. G. V. nächsten *Dienstag, den 22. September, abends 8 Uhr, in der Fraumünsterkirche* ein Konzert veranstaltet, dessen Reinertrag den *Ferienkolonien der Stadt Zürich* zugute kommen soll. Mit diesem einen Zweck verbindet der Verein aber noch einen zweiten, indem er durch weitgehende Berücksichtigung des *Volksgesanges* das Konzert zu einem echt volkstümlichen zu gestalten sucht. Unter den sieben Chorvorträgen figuriren nämlich nicht weniger als fünf leichtere und schwierigere *Volkslieder*, die von Herrn Direktor Lange für diesen Anlass mit besonderer Sorgfalt ausgewählt worden sind. Die „klangvolle Motette“ von Hs. Gg. Nägeli, W. Baumgartners duftige Weise „Will ruhen unter den Bäumen hier“, Mendelssohns schwungvoller Sang „Der frohe Wandersmann“, die einfache, innige *„Waldesweise“* von Engelsberg und Gustav Webers ewig schöner *„Rosenglaube“*. Der Kunstgesang ist durch Hegars tiefergreifende Ballade „Schlafwandel“ und durch Max Bruchs lust- und freudesprühendes „Vom Rhein“ vertreten. Tüchtige Solisten werden durch Einzelvorträge und ein herrliches Quartett „Salva me“ aus dem „Requiem“ von *Jul. Lange* Abwechslung in den Kranz der Chorgesänge flechten.

Deutschland. Aus „amtlichen Zahlen“, welche die Päd. Ztg. (Berlin) veröffentlicht, entnehmen wir folgendes: Das Deutsche Reich zählt (ohne Mecklenburg, dessen Angaben fehlen) um das Jahr 1902 (die Angaben stammen nicht alle aus demselben Jahre) 58,164 Volksschulen mit 8,829,812 Schülern, 122,145 Lehrern und 22,339 Lehrerinnen. Durchschnittlich kommen im ganzen Reich auf 100 Lehrkräfte 15,4 Lehrerinnen (in Lübeck 45,8, Elsass 44,6, Berlin 36,5, Hamburg 36,5, Rheinland 30,6, Westfalen 29, Baiern 18,2, Baden 10,3, Würtemberg 9,8, Sachsen 3.9); auf 10,000 Einwohner 10 Schulen und 26 Lehrkräfte und 1570 Schüler, auf eine Lehrkraft durchschnittlich 61 Schüler (Schweiz 44). Die Kosten eines Schülers betragen im Durchschnitt des ganzen Reiches 47 Mk. (Berlin 95, Bremen 77, Hamburg 74, Lübeck 65, Provinz Hessen 60, Schleswig-Holstein 56, Baiern l. v. Rh. 53, Sachsen 50, Hessen 48, Sachsen-Meiningen 45, Koburg-Gotha 45, Baiern r. v. Rh. 44, Lippe 25 Mk. — Schweiz 72 Fr.). Auf einen Einwohner fallen an Schullasten 7,4 Mk. (Schweiz 10,3 Fr.). Von den Gesamtkosten im Betrag von 415,198,000 Mk. werden aus Staatsmitteln 120,357,000 Mk. d. i. 28,99 % bestritten (Preussen 27,07 %, Berlin 2,99 %).

— Infolge des Fürsorgeerziehungsgesetzes von 1901 sind in Preussen 7787 Minderjährige (2838 Md.) in staatliche Erziehung genommen worden, davon stunden 57,4 % im Alter von 12 — 18 Jahren, 36,1 % waren 6 — 12 Jahre alt. In 37,5 % aller Überweisungen lag die Ursache in der Gefährdung der Kinder durch schuldhaftes Verhalten der Eltern, in 14 % in einem strafbaren Vergehen der Kinder und in 48,5 % in der Unzulänglichkeit der Erziehung in Familie und Schule. Von den Versorgten waren 69,6 % in Anstalten, die übrigen in Familien untergebracht. Eine schöne Anzahl der Zöglinge sucht sich der Fürsorge zu entziehen, so dass so ziemlich jeder siebzehnte Zögling auf der Flucht ist. *„P. Ztg.“*

Oesterreich. Die Hauptversammlung des Deutschen Landeslehrervereins in Böhmen (14.—16. Aug.) zählte über 800 Teilnehmer. Themata waren: Die Bürgerschulen Böhmens, Hebung des heimischen Schulwesens, neue Bahnen, neue Ziele, Lehrerbildung. Die freie Schulzeitung, als Organ des Vereins, zählt 7400 Abnehmer, die Jugendschrift „Oesterreichs Jugend“ 16000, der Lehrerkalender 6000. Die Hilfskasse hat 183,587 Kr., die Franz Joseph Lehrerwitwen- und Waisenstiftung 74,309 Kr. Vermögen, die Krankenunterstützungskasse 11,337 Kr. Wie die Deutsche Lehrerschaft, so halten auch die böhmischen Lehrer als Ziel im Auge, dass die Hochschulen in den Dienst der Lehrerbildung gestellt werden.

Totentafel. Durch den Hinschied des Hrn. *E. Hassler* (18. Aug.) verloren das Seminar Wettingen und die Bezirksschule Baden einen Lehrer des Zeichnens, der künstlerische Auffassung mit grosser Pflichterfüllung und methodischem Geschick verband. — Am 12. September erlag Hr. *R. Peterhans*, Lehrer in Künten (Aarg.) einem Herzschlag, nachdem er noch tags zuvor mit seinen Schülern in Rohrdorf das Turnexamen abgenommen hatte.

Verschiedenes. *Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich.* Das Jahr *1902* war für die Entwicklung der Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt trotz der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse ein günstiges.

Im gesamten Geschäft wurden beantragt Versicherungen für *Fr. 14,801,436.* —, von denen *Fr. 11,959,702.* — zum Abschlusse gelangten. Der Reinzuwachs beträgt *Fr. 4,985,937.* — und der Gesamtversicherungsbestand auf Ende 1902 *Fr. 160,650,073.* —. *Der erzielte Überschuss von Fr. 1,691,843 kommt ausschliesslich ohne Schmälerung durch Aktiendividenden oder Tantiemen an die Verwaltung, den Versicherten zu.* Der gesamte Überschuss ist mit 31. Dezember 1902 auf *Fr. 8,992,362* angewachsen und der Gesamtfonds der Anstalt beträgt mit diesem Zeitpunkt *Fr. 68,361,513.* —.

Die *Aktiven* des Hauptgeschäftes betragen *Fr. 66,586,871. 77*, die *Passiven* stellen sich aus Deckungskapital und Reserven mit *Fr. 55,975,110. 41*, allen andern Verbindlichkeiten mit *Fr. 1,788,155. 99* und dem Gewinn- und Reservefonds mit *Fr. 8,823,605. 37* zusammen.

Die festen Kapitalanlagen der Anstalt im Betrage von *Fr. 60,985,649. 89* setzen sich zusammen aus Schuldbriefen I. Hypothek mit *Fr. 43,234,160. 35*, Wertpapieren mit *Fr. 8,940,277. 15*, Verfangenem Gut und Nutzniessungen mit *Fr. 956,645. 14*, Darlehen auf Wertpapiere mit *Fr. 747,000.* — Immobilien mit *Fr. 3,595,125.* —, und Darlehen auf Polizen mit *Fr. 3,512,442. 25.*

Die *Verwaltungskosten* mit *5,97* % der Einnahmen an Prämien und Zinsen stellen die Anstalt in die Reihe der am billigsten verwalteten Gesellschaften.

Kleine Mitteilungen.

— *Rekrutenprüfungen.* 21. bis 26. Sept. Div. I. Sierre 21. u. 22., Sion 23., Vex 24., Sion 25. u. 26. III. Belp 21., Köniz 22. u. 23., Laupen 24., Burgdorf 25. u. 26. IV. Langental 21., Sumiswald 22. bis 24., Huttwil 25., Willisau 26. V. Basel 22.—26. VI. Zürich III 22.—26. VII. Appenzell 21., Herisau 22.—24., Teufen 25. und 26. VIII. Schuls 21. u. 22., Lachen 23. u. 24., Einsiedeln 25. u. 26. September.

— Zum *Turnlehrerbildungskurs* in *Zürich* haben sich 25 Teilnehmer angemeldet; zirka zehn Mann, die in Biel (50 Anmeldgn.) überzählig sind, werden noch dazu kommen, soweit der frühere Kursbeginn in Zürich (28. Sept.) dies ermöglicht.

Wer für Verbreitung guter *Lektüre* in allen Familien etwas mitarbeiten will, der suche der volkstümlichen, von Dr. Vögtlin trefflich redigirten, schön ausgestatteten Zeitschrift **„Am häuslichen Herd“** Eingang zu verschaffen. Der 7. Jahrgang beginnt eben jetzt und kostet nur 2 Fr. Text und Illustration eines Jahrganges bilden einen hübschen Band von nahezu 400 Seiten. Wir empfehlen unsern Lesern dringend, sich um Verbreitung dieser nationalen Zeitschrift für alle zu bemühen. (S. Inserat.)

— *Besoldungserhöhungen:* Bellach, drei Lehrern, je 150 Fr., Oehingen 200 Fr., Sekundarschule Uzwil, 2 Lehrer, je 200 Fr.

— *Rücktritt vom Schuldienst.* Herrr H. Muggli in Zürich (Gesundheitsrücks.).

— *Vergabungen.* Hr. Grossrat Affolter in Oeschberg u. a. Mädchentaubstummenanstalt Steinhölzli, Heilstätte Heiligenschwendi, Sekundarschule Koppigen je 20,000 Fr. — Frl. *E. Ebersold* (†) bestimmte ihr Häuschen in Bözingen u. weitere 20,000 Fr. der Mädchen-Erziehungsanstalt Wabern bei Bern.

— Die früheren Bezirksschüler von *Leuggern* stifteten Hrn. E. Widmer, der 40 Jahre den Zeichnungsunterricht erteilt, eine Dankesurkunde.

— In *Zurzach* bildete sich bei der Einweihung des Denkmals für Bundesrat *Welti* ein Verein ehemaliger Bezirksschüler.

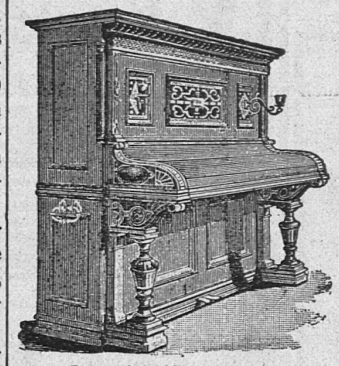
— Die Kulturgesellschaft Zofingen sprach sich für Obligatorium der Lehrlingsprüfungen aus.

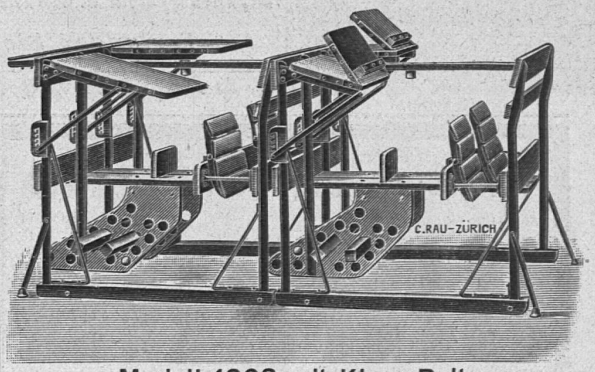
Joh. Gugolz
Zürich I: Wühre 9 (gegründet 1843),
Zürich III: Badenerstrasse 48.

Best empfohlenes Spezial-Geschäft für
Damen-Kleiderstoffe
jeder Art, farbig und schwarz [O V 20]
und **Damen-Konfektion**
vom einfachen bis feinsten Genre. (Za 1094 g)
Stets reichhaltige und preiswürdige Auswahl in allen Saison-Neuheiten.

Internationales Kriegs- u. Friedensmuseum Luzern
Lohnendes Ziel für Schulreisen.
Eintrittspreis für Schulen 20 Cts per Kopf.
Näheres durch die Direktion. [O V 434]

Institut Hasenfratz in Weinfelden (Schweiz)
vorzüglich eingerichtet zur Erziehung **körperlich und geistig Zurückgebliebener** (Knaben und Mädchen). Höchste Zahl der Zöglinge achtzehn. Individueller Unterricht und herzliches Familienleben ohne Anstaltscharakter. Sehr gesunde Lage. Auf je sechs Kinder eine staatlich geprüfte Lehrkraft. **Erste Referenzen in grosser Zahl.** Prospekte gratis. [O V 180]

C. Rordorf & Cie., Pianofabrik.
Gegründet 1847 Anerkannt bestes Schweizerfabrikat. Gegründet 1847
Grösstes, besteingerichtetes Etablissement der Schweiz mit Dampfbetrieb.

Magazin: **Gerechtigkeitsg. 14, Selnau-Zürich**
Fabrik und Bureau: **Albisrieden-Zürich**
empfehlen bestens ihre so beliebten, soliden und unübertroffenen kreuzsaitig. **Pianos** und **Flügel** mit **Panzerplatten** und äusserst **gesangreichem** und **sympathischem** Ton. — Pianos von **Fr. 750** an. — **Silberne u. goldene Medaillen.** Zeugnisse und Atteste von Autoritäten zu Diensten. — Garantie 5 Jahre. [O V 612]
Verkaufte Pianos ca. 8000.
Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft.

Die Grobsche Universalbank
ist die vorzüglichste Schulbank der Gegenwart; sie basirt auf richtigen Grundsätzen.


Modell 1903 mit Klapp-Pult.
Preis 42 Franken.
Ausgestellt im Pestalozzianum Zürich.
Unsere Universalbank ist **sehr solid gebaut, einfach zu handhaben** und **nicht teurer** als eine gut gebaute Bank des Nummernsystemes. — Die **Adaptionsfähigkeit** unserer Universalbank ist **unbeschränkt.** — Die **Idealgestalten**, welche das Nummernsystem zur Voraussetzung hat, **existiren gar nicht: das Nummernsystem ist hinfällig.** — Der **Inklinationssitz** ist ein Damm gegen **Schiefwuchs** und **Kurzsichtigkeit.** Unsere Bank erleichtert die **Saalreinigung** wesentlich. — Man verlange unsere Broschüre:
„Die normalen Körperhaltungen“, eine Wegleitung zur Beurteilung von Schulmobiliar. (O F 4138) [O V 638]
Erlenbach bei Zürich. **J. Grob,** Lehrer.

Hotel Schiff Rorschach
empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen.
Hochachtend [O V 548]
Telephon. **J. Kästli.**

Bierhalle **„Johanniter“** Zürich
am Eingang vom Niederdorf, 3 Min. v. Hpt.-Bahnhof.
Originellstes **Restaurant** der Stadt.
Billigste und ausgezeichnete **Küche,**
1/2 Portionen.
Ia **Wädensweiler-Bier.**
Als **Treffpunkt** der **Landleute** und **Stadtbewohner**
besonders empfohlen. [O V 248] **J. D. Wespi.**

Zu verkaufen: [O V 696]
Kl. 1/4 H. P. Zwei-Zylind. Dampfmaschine, liegend, mit Schiebersteuerung, kupf. Kessel, st. Dynamomaschine, alles komplett, sehr fein. Werk, passend für höheres Lehrinstitut. Preis 260 Fr. bei E. Feurer, Lok.-Führer, Tellstr. 2., Zürich III.

Wandtafeln
in Schiefer und Holz
stets am Lager. [O V 523]

[O V 680]

Die
Reisszeugfabrik Suhr-Aarau
J. Bossart [O V 570]
übertrifft durch ihre patentirten Neuerungen und feinste Präzisionsarbeit jede Konkurrenz.
Goldene Medaille mit Ehrenpreis Zürich 1902.
Eigenes System in Schulreisszeugen, praktisch u. solid.
Verlangen Sie gefl. Preislisten.

Alfred Bertschinger
Telephon 1509 (vorm. J. Muggli) Telephon 1509
52 Bleicherweg - ZÜRICH - Bleicherweg 52
Pianos, Flügel,
Harmoniums
in grösster Auswahl.
Kauf, Tausch, Miete.
Abzahlung.
Reparaturen.
Lange Garantie.
Spezialpreise für die Tit. Lehrerschaft.
[O V 16]

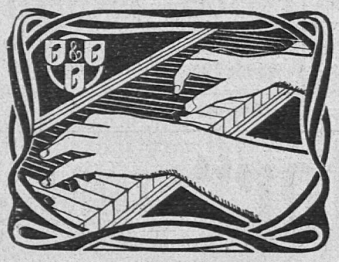
In der Buchhandlung
J. HALLAUER, Oerlikon-Zürich
ist stets vorrätig [OV 674]
Konrad Ferdinand Meyers Schriften
9 Bände gebunden, Preis Fr. 55.—,
Gottfried Kellers gesammelte Werke
10 Bände gebunden, Preis Fr. 51.—,
welche bei Bestellung sofort geliefert werden gegen monatliche Abonnementsnachnahmen von
nur Fr. 5.—.
Gefl. Aufträge erbittet sich J. Hallauer, Buchhandlung, Oerlikon-Zürich.

Zu den Friedensbestrebungen der Schule! [OV668]
Über die Notwendigkeit od. Nichtnotwendigkeit des Krieges.
Ein Beitrag z. wissenschaftl. Lösung der Kriegsfrage von J. Stuhran.
Fr. 1. 60.
Verlag von A. Wehner, Zürich II, Seewartstrasse 14.

Brockhaus' Konversations-Lexikon, 14. Aufl., 17 Bde., in tadellosem Zustande, ist billigst zu verkaufen. Auskunft erteilt G. Gut-Oetterli, Reiden. [O V 670]

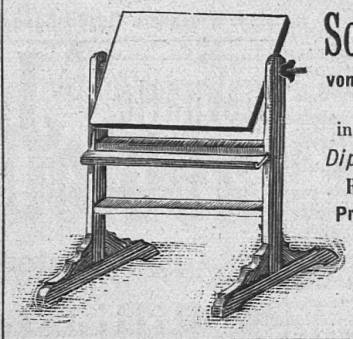
Wir kaufen
Alle nur [O V 467]
Chocolat Sprüngli
gleich vorzüglich (O F 3702)
zum Essen wie zum Trinken.

GEBRÜDER HUG & Co.,
Winterthur Luzern St. Gallen Zürich Basel Konstanz (Postabl. Emmishofen)
Pianos u. Harmoniums
Fr. 675.— und höher. Fr. 50.— und höher. [O V 558]
Grösste Auswahl.
Unsere vorzüglichen Verbindungen bei der tit. schweizerischen
Lehrerschaft
trugen viel zu unserem Gesamtabsatz von
za. 28,000
Instrumenten bei.



Erste Marken.
Besondere Vergünstigungen und Bezugsvorteile für die tit.
Lehrerschaft.
Unsere Konditionen bitten zu verlangen.
Kataloge
überallhin kostenfrei.

Neu! Für Schulzwecke unentbehrlich! [O V 300
„ERASO" Amerik. Radirstift f. Hand & Maschinen-Schrift
Crayon grattoir américain.
gegen 60 Cts. in Marken durch die Generalvertretung
P. Jenzer-Blœsch, Bern



Schulwandtafeln
von Lindenholz mit Schiefer imitation [O V 15]
in 4 Grössen stets vorrätig.
Diplom I. Klasse Zürich 189
Renoviren alter Tafeln.
Preiscourant zu Diensten.
O. Zuppinger
Gemeindestrasse 21,
Zürich V.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete
Bleistiftfabrik
von
L. & C. HARDTMUTH
WIEN — BUDWEIS
gegründet im Jahre 1790
empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke "Koh-i-Noor" noch ihre feinen und besonders mittelfeinen Zeichenstifte, für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer Gratis-Muster ihrer Stifte, damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.
Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von
L. & C. HARDTMUTH
auf Lager. [O V 273]

Sekundarschulen,
Fortbildungs- und Gewerbeschulen
werden [O V 656]
Zeichenmaterialien
am vorteilhaftesten beziehen von
Kaiser & Co., Bern.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Beilage zu Nr. 38 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ 1903.

Lehrmittelanstalt Kaiser & Co., Bern.

Beste und vorteilhafteste Bezugsquelle obligatorisch vorgeschriebener Lehrmittel, wie:

Chemikalien, Bedarfsartikel z. Experimentiren.
Demonstrations-Apparate und Modelle für sämtliche Gebiete der Physik.
Anatomische Modelle aus Papier-maché.
Ausgestopfte Tiere, Metamorphosen etc.
Mineraliensammlungen.
Komplette Ausstattungen für den Unterricht in der Physik, Chemie und Naturkunde.

Wir bitten, illustrirten naturwissenschaftlichen Katalog zu verlangen.

[O V 655]

Vorzügliche Wirkung bei **Appetitlosigkeit**, Schwächezuständen, **Nervenschwäche**, Anaemie, **Rekonvaleszenz** zeigt **laut zahlreichen ärztlichen Attesten** [O V 313]

Lynckes Eisenalbuminat.

Dasselbe ist erhältlich **in den Apotheken** in Originalflaschen à Fr. 4.—. Probeflaschen à Fr. 1.—.

Ehrenmeldungen: Paris 1889. Genf 1896.

Preisverzeichnis auf Verlangen.

[O V 648]

Albert Schneider
Chaux-de-Fonds
3 Rue Fritz Courvoisier.
Untadelhafte Qualität.
Vorteilhafte Preise.
Nach dem neuen System des Fabrikanten erstellt für **Schulen, Pensionen etc.**
Die ersten in schweizer., französischen, belgischen und englischen Schulen eingeführt.

Fräfel & Co.,
St. Gallen,
Spezial-Haus für Kunststickerei
liefert zu billigsten Preisen
Gestickte Vereinsfahnen
in garantirt solider und kunstgerechter Ausführung,
wie auch **Abzeichen** und **alle Zubehörartikel.**
Genaue Kostenvoranschläge nebst Vorlagen, Stoffmuster etc., werden auf Verlangen sofort zur Ansicht gesandt.
[O V 14]

Elegante
Herren- & Knaben-Garderobe
nach Mass.
Erste Order.
Confektion:
nur solide
Selbstanfertigung.
Billige Preise.
J. Rammer
Kappelergasse 16
Zürich.
[O V 316] (O. F. 3326)

Lugano Institut für junge Mädchen
Sorgfältige Erziehung und Pflege. Italienisch, Französisch, Englisch.
[O V 662] Beste Referenzen von Eltern. (O F 4203)
Fr. Dr. N. Lendi und **Töchter.**

Kleine Mitteilungen.

— Im Kanton *St. Gallen* wirken z. Z. zwei Lehrer, die HH. Baumberger in Gossau, Linder in Wallenstadt, mit 53, drei mit 50 und 51 und fünf mit 49 Dienstjahren.

— Wir lesen im Handelskurrier (Nr. 204): „Der Pfarrer von *Mümliswil* hat den römisch-kathol. Schulkindern verboten, auf Spaziergängen mit ihren protestantischen Alters- und Schulgenossen in Verkehr zu treten.“

— In der Jury für *Bienenpflege* an der Schweiz. Landwirtschaftlichen Ausstellung in Frauenfeld wirken als Mitglieder zwei Lehrer (die HH. Göldi, Altstetten, Spühler, Hottingen) und ein dritter als Ersatzmann, Herr Hitz in Herisau.

— Dr. Ziehen regt in den Publikationen der Comenius-Gesellschaft die Schaffung eines Reichsamtes für Volkserziehung und Bildungswesen an.

— Der allgemeine *Deutsche Sprachverein* zählt 23,100 Mitglieder.

— In *Russland* ist die Erlaubnis zur Erteilung von Sprachunterricht (Privat, als Hauslehrer usw.) von dem Vorweise eines Zeugnisses über Absolvirung einer ausländischen Lehranstalt abhängig, die das Recht zum Erteilen von Privatunterricht gewährt. Ausserdem haben Ausländer ein Leumundszeugnis vorzuweisen.

— Der *Leipziger* Lehrerverein sprach sich für fakultative Einführung des Französischunterrichts in der Bürgerschule aus.

— Der *Badische Lehrerverein* hält am 5. Oktober seine Generalversammlung in Baden-Baden ab.

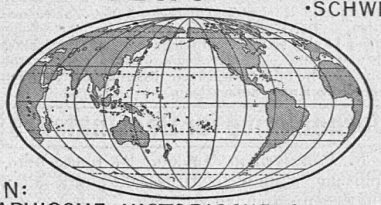
— In russischen Gefängnissen sind 4000 Kinder, welche die Haft ihrer Eltern teilen.

— Die Lehrervereine *Mährens* fordern: Aufhebung der Unterlehrerstellen, Grundgehalt provisor. Lehrer 1200 Kr., definitiver Lehrer der Volksschule 1600, 1800 und 2000 Kr., der Bürgerschule 2200 und 2400 Kr.; Alterszulagen zu je 200 Kr., Wohnung, nach 25 Jahren Pension von 40 % des Gehalts.

— *Chr. Jessen* in Wien, Schriftleiter der „Deutschösterreich. L.-Ztg.“ ist im Juli d. J. vom Lehramt zurückgetreten.

Gasthaus z. den „Drei Eidgenossen“
Starkenbach (Toggenburg)
eignet sich wegen seiner idyllischen und nebelfreien Lage ganz besonders als Herbstaufenthalt. Für die Monate September und Oktober extra ermässigte Preise.
Es empfiehlt sich bestens
[O V 699] **E. Bosshardt.**

Mce BOREL & Cie - NEUCHÂTEL
·SCHWEIZ·



LIEFERN:
GEOGRAPHISCHE · HISTORISCHE · STATISTISCHE · KARTEN · WANDKARTEN · PLÄNE
TECHN· UND WISSENSCH· ZEICHNUNGEN · PANORAMAS
FÜR BUCH- UND STEINDRUCK.
WANDKARTEN ETC· FÜR WISSENSCHAFTL· VORTRÄGE
ZU GÜNSTIGEN BEDINGUNGEN.
·ENTWÜRFE UND OFFERTEN AUF VERLANGEN·
[O V 362]

Uhren, Regulateurs und Wecker kaufen Sie am besten u. billigsten im altbekannten Uhrengeschäft

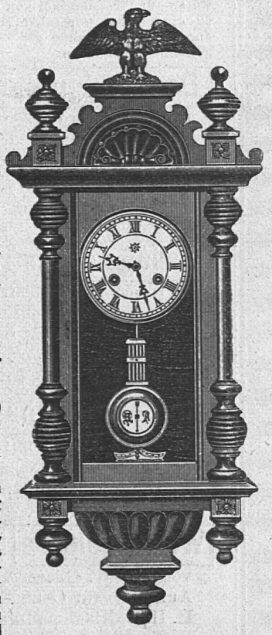
A. TÜRLER,
Bahnhofstr. 56. *Zürich I.* Eig. Fabrik in Biel.

Nickel-Remontoir, solid, gut gehend 8.—
Silber-Remontoir, gestempelt . . . 12.—
„ Ia., mit Goldrand 15.—
„ Ia., 10 Rubis mit Goldrand, sehr stark 18.50
„ Anker, 15 Rubis, mit Goldrand, sehr stark 20.—
„ Ia, Anker, 15 Rubis, grosses Format, 6½ *cm* Durchm. 19 —
Gold-Remont. Ia, à Fr. 45, 58, 72, 85, 100 u. h.
Omega-Uhr, Grand-Prix Paris, in Metall à Fr. 25, in Stahl à Fr. 30, in Silber à Fr. 40.
Silber-Damen-Remontoir, gestempelt 12.—
„ Ia., Goldrand . . . 15.—
„ Ia. 10 Rub., Goldrand 19.—
„ feinste Qual. „ 23.—
Gold-Damen-Rem. à Fr. 25, 35, 48, 55 u. höher

Regulateur mit Stunden- und Halbstundenschlag, 1 Tag gehend, Nussbaum, 65 *cm* lang 13.50
Regulateur, do., 14 Tage gehend 19.—
Regulateur, do., 14 Tage gehend, 85 *cm* lang, wie nebenstehende Zeichnung 23.—
Regulateur, do., 100 *cm* lang . . . 29.—

Die zwei letzt. Regul. könn. auch mit prächt. Turmuhr-3/4-Schlag gelief. werden, was den Pr. um Fr. 13 erhöht.

Baby-Wecker à 3.50, do. Ia. Qual. 4.50, do., m. leucht. Zifferbl. à 5.—, do m. Repetition (läutet 8 mal nacheinander m. Unterbruch einer halb. Min.) à 6. —
Für jedes oben bezeichnete Stück leiste ich mehrj. schriftl. Garantie. Umtausch gestattet. Katalog gratis u. franko.



Auswahlsendungen mit Referenz-Angabe zu Diensten. — Ältere Taschen-Uhren werden an Zahlung genommen [O V 132]

[O V 583]

Zeichenwerke und Zeichenvorlagen

für Zeichenlehrer, Künstler an Gewerbe- und Mittelschulen, sowie an Technischen Lehranstalten aus dem

Verlag: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Die Proportionen des menschlichen Körpers mit Massangaben dargestellt nach den berühmtesten Antiken, von *Audran*. Neu herausgegeben von *C. Fenner*. Komplett in eleg Mappe. 8 Fr. Volksausgabe 3 Fr.

*** Die Audranschen Proportionen des menschlichen Körpers haben in der Kunstwelt einen guten Ruf. Es ist deshalb eine Wiederauflage derselben sehr zu begrüssen. Girard Audran vergleicht jeden einzelnen Körperteil mit dem Kopfe, schreibt die Masse in seine Zeichnungen, und diese Zeichnungen machen den angenehmsten Eindruck, trotz der in den Körper hineingeschriebenen Zahlen und Hülfslinien. — Der Herausgeber hat in seinen Werken dem Künstler und Laien so manchen schätzenswerten Aufschluss gegeben und hofft, mit dem Audranschen Werke seinen Bestrebungen, die bildenden Künste jedermann zugänglich zu machen, die Krone aufzusetzen.

Moderne Motive für Dessinateurs von *F. Bänziger* in Heiden. 24 photo-lithographische Tafeln in Grossfolio, mit eleg. Aufbewahrungsmappe. 25 Fr.

Der Färber und Wäscher. ..Der Erwerb des Werkes kann nicht nur, nein er muss auf das angelegentlichste empfohlen werden.

Zeitschrift für die gesamte Textilindustrie. ...Kein Dessinateur sollte versäumen, diese neuen Vorlagen, die sich in mannigfaltigster Weise verwenden lassen, zu erwerben und zu verwerten.

Deutsche Färber-Zeitung, München. ...Indem sie eine Fülle von prächtigen Ideen für Flächenverzierungen und für die Musterateliers der Druckereien, Webereien, Stickwaren- und Tapetenfabriken enthalten, wird die Kollektion zu einem fast unerschöpflichen Brunnen von neuen und anregenden Gedanken für den kunstgewerblichen Teil der genannten Branchen.

Des Couleurs et de la Lumière. Conseils pratiques pour débutants peintres, dessinateurs, chromistes et tous ceux, qui se servent des couleurs pour représenter des objets et des sujets vus ou imaginés, par *Th. Bliggenstorfer*. 22 pages grand in 8⁰ avec une planche en couleurs. 2 frs.

Vorlagen zum Pferde-Zeichnen. 44 Konstruktionsblätter mit begleitendem Text nebst vier Photochrom-Reproduktionen nach Öl-Originalen von *Louis Braun*, Schlachtenmaler und Professor in München. Mit eleganter Mappe 15 Fr.

Studien zur Pflanzenornamentik. Von *Aug. Corrodi*, Lehrer des Zeichnens an den höhern Stadtschulen von Winterthur. 16 Blatt, zum Teil in polychrom. Druck. 4⁰ in Mappe. 2 Fr.

Werkrisslehre für Lehrerseminare, Gewerbe- und Mittelschulen, von *Friedr. Graberg*. I. Heft. Masstafeln und Aufgaben für Grund- und Aufrisse. Fr. 1.20. II. Heft. Klassenaufgaben für Grund- und Aufrisse. Fr. 1.20.

Die Werkrisslehre erklärt Grund- und Aufrisse vom Anriss ausgehend; sie gewöhnt den Schüler, Linien als Zeichen für Flächen aufzufassen, lehrt ihn die Risse zeichnen, während er in der Vorstellung den Körper gestaltet. Die 6 Masstafeln selbst mit den Erklärungen, zahlreichen Aufgaben und Hinweisen auf die „Gewerblichen Massformen" stellen einen stetigen Gestaltungsprozess in praktischen Körperformen dar, so dass ein planmässiger Übergang vom Auffassen rechteckiger Platten zum selbständigen beruflichen Zeichnen stattfindet.

Zeichenunterricht durch mich selbst und andere. Von *C. Fenner*. Mit 50 Illustrationen. 3 Fr.

*** Dieses höchst interessante und originelle Werk bietet nicht nur dem Laien, sondern auch dem gebildeten Zeichenlehrer eine Reihe höchst wertvoller Winke und Ratschläge. Aber auch der Kunstmaler findet darin Belehrung und angenehme Unterhaltung.

Das originelle Buch hat viel Aufsehen erregt.

Das Werkzeichnen für Fortbildungsschulen und zum Selbstunterricht. Erstes Heft: Grundformen der Schreinerei. Zweites Heft: Grundformen für Maurer und Zimmerleute. Drittes Heft: Satzformen der Flachornamente. Von *Friedrich Graberg*. Preis pro Heft 35 Cts.

Gewerbliche Massformen. Zeichen-Vorlagen für Handwerker und Mittelschulen, sowie zum Selbstunterricht. Von *Friedrich Graberg*. 2 Fr.

Die Schweizerflora im Kunstgewerbe für Schule und Handwerk von *Ulr. Gutersohn*, Zeichenlehrer. I. Abteilung: Alpenblumen. 20 Folio-Tafeln in feiner, mehrfarbiger lithogr. Ausführung u. in eleganter Ganzleinenmappe. Preis 10 Fr.

Züricher Post, Dez. 1901. Gutersohn hat an der Hand gewissenhafter Vorarbeiten ein Werk geschaffen, das durch seine Originalität und Reichhaltigkeit reges Interesse erwecken wird.

Monatsblatt für den Zeichenunterricht, Wiesbaden. ...Wir können das gut und geschmackvoll ausgestattete Werk insbesondere den gewerblichen Fortbildungsschulen lebhaft empfehlen.

Voigtländischer Anzeiger und Tageblatt. Das Werk verdient wegen seiner Eigenart und Schönheit die Beachtung der Fachkreise und Kunstfreunde.

Deutsches Heim in Berlin. ...eine wahre Schatzgrube wertvollster Anregungen.

Moderne Zeichenschule. Methodisch geordnetes Vorlagenwerk für Volksschulen, Mittelschulen, und kunstgewerbliche Lehranstalten von *J. Häuselmann*.

Die Hefte können einzeln bezogen werden, und jedes bildet für sich ein Ganzes für die entsprechende Schulstufe. Das ganze Werk komplet in Mappe zu 30 Fr.

Schülervorlagen. 4 Serien zu je 20 Vorlagen à 85 Cts. die Serie, entsprechend den Blättern der Hefte III bis VI der „Modernen Zeichenschule" von *J. Häuselmann*.

Des Lehrers Zeichen-Taschenbuch 400 Motive für das Wandtafelzeichnen von *J. Häuselmann*. 7. Aufl. Geb. 3 Fr.

Dieses Büchlein hat einen wahren Triumphzug durch die Schulen aller Länder gehalten und in kurzer Zeit sechs starke Auflagen erlebt. Es ist der eigentliche Anstoss zum Wandtafel-Zeichnen geworden, indem es die trefflichsten Motive in streng methodischer Folge gibt.

Letztes Zeichentaschenbuch des Lehrers. 300 Motive für das Wandtafelzeichnen von *J. Häuselmann*. 4 Fr.

Agenda für Zeichenlehrer. I. Abteilg.: Die geometrische Formbildung. II. Abteilung: Die vegetabilische Formbildung. III. Abteilung: Die ornamentale Formbildung im Sinne der Einbeziehung der Farbe. Von *J. Häuselmann*. Jede Abteilung kart. à Fr. 1.50. Dasselbe komplet in einem Heft. Steif kartonirt (Taschenformat) 4 Fr.

Die Stilarten des Ornaments in den verschiedenen Kunstepochen. Vorlagewerk von 36 Tafeln in gr. 8⁰. von *J. Häuselmann*. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. 6 Fr.

Anleitung zum Studium der dekorativen Künste für Zeichenlehrer und Schüler höherer Anstalten. Mit zirka 300 in den Text gedruckten Illustrationen. Von *J. Häuselmann*. Fr. 5.50.

Kleine Farbenlehre für Volks- u. kunstgewerbliche Fortbildungsschulen. Mit Farbentafel und 3 Holzschnitten. Von *J. Häuselmann*. Fr. 1.60.

Taschenbuch für das farbige Ornament. 51 Blätter mit 30 Motiven in bis auf 18 Nuancen kombinirtem Farbendruck nebst 17 Seiten erläuterndem Texte und einer Anleitung zum Koloriren. Von *J. Häuselmann* und *R. Ringger*. Elegant kartonirt 8 Fr.

Studien und Ideen über Ursprung, Wesen und Stil des Ornaments für Zeichenlehrer und Künstler. Mit über 80 Illustrationen. Von *J. Häuselmann*. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. Fr. 2.80.

Ornament. Herausgegeben von *J. Häuselmann*. Mit 12 farbigen Beilagen. I. Band 3 Fr. II. Band 4 Fr.

Vorlagen für Maschinenzeichnen Von *A. Hurter*. Mit langjähriger Praxis und seit vielen Jahren Fachlehrer an der Gewerbeschule in Zürich.

I Teil, 15 Tafeln quer Folio, geb. 8 Fr. II. Teil, 15 Tafeln quer Folio, geb. 12 Fr. Komplet in einem Band 18 Fr. Anleitung und Beschreibung dazu gratis. Diese Anleitung wird auch separat zu 50 Cts. verkauft.

*** Dieses nicht nur an der zürcherischen, sondern auch an vielen andern Gewerbeschulen mit Erfolg als Unterrichtsmittel eingeführte Vorlagenwerk, dürfte sich überall empfehlen. Der Autor hat darin seine Kenntnisse als praktischer Maschinen-Ingenieur und seine Erfahrungen als Zeichenlehrer in vorzüglicher Weise zu verwerten gewusst.

Die Kunst des Freihand-Zeichnens von *K. Lips*, Sekundarlehrer in Winterthur. **I. Die Elemente der freien Linienführung.** *Heft A.* Gerade und Oval. *Heft B:* Das naive Freihandquadrat und das Rund. **II. Methodik des Zeichnens in der Elementarschule.**

Heft A: Die Grundbegriffe;
„ B: Über das relative Messen.

Je 16 Tafeln Diktate mit einer kurzen Erklärung. Preis pro Heft Fr. 1.50.

Luzernisches Schulblatt. ...Jeder findet hier reichliche Anregung. Es sei daher bestens empfohlen.

Schweiz. Evang. Schulblatt, Bern. ...Die Übungen werden uns immer unentbehrlicher. Die Schüler treiben sie mit Freudigkeit, und die Früchte bleiben nicht aus. Dies ist wohl der beste Beweis für die Richtigkeit des Grundgedankens.

Das Malen mit Wasserfarben. Eine leichtfassliche und gründliche Anleitung, mit besonderer Berücksichtigung der Farbenmischungen und Schattirungen, für den Schul- und Selbstunterricht. Von *Hermann Sager*. Zweite vermehrte Auflage. 2 Fr.

Moderne Titelschriften. Für technische Schulen und für Techniker. Mit Reisszeugkonstruktion und Text. 12 Blatt in Umschlag. Von *J. Steidinger*, Rektor. 2. Auflage. 3 Fr.

Das Stilisiren der Naturformen. Von *Zdenko* Ritter *Schubert von Soldern*, diplomirter Architekt und k. k. Professor an der technischen Hochschule in Prag. Mit 280 Abbildungen. 7 Fr.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Beilage zu No. 38 der „Schweizerischen Lehrerzeitung" 1903.

VERLAG VON ERWIN NÄGELE IN STUTTGART.

Demnächst beginnen zu erscheinen:

WANDTAFELN

für den zoologischen und botanischen Unterricht.

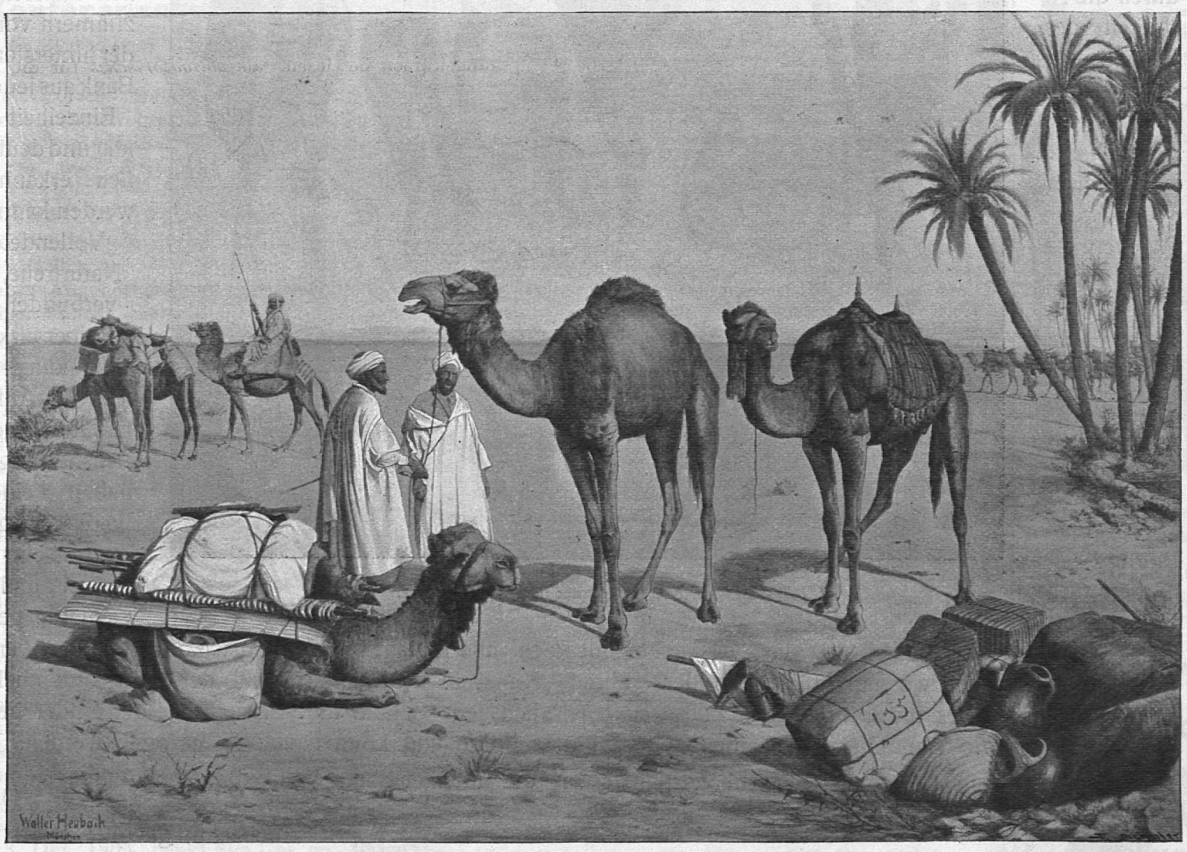
Eine Sammlung von

Künstlersteinzeichnungen

in Verbindung mit hervorragenden Künstlern

herausgegeben von

DR. OTTO SCHMEIL.



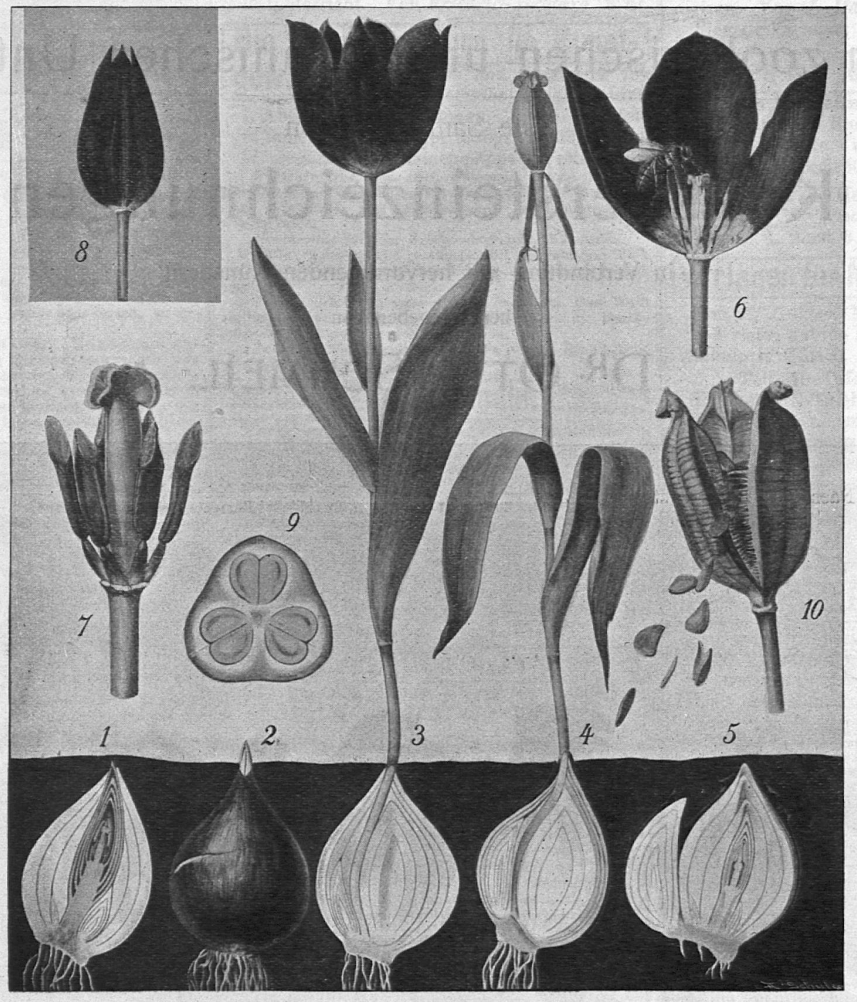
Verkleinerte Abbildung der zool. Tafel I.

Tafelgrösse der zool. Tafeln 160 : 145 cm, der botan. Tafeln 130 : 110 cm. Ausführung in 7 Farben.

Preis der Tafel roh M. 3.80, auf Leinwand aufgezogen M. 5.80.

Zoolog.	Wandtafel I.	**Dromedare** am Rand einer Oase	gezeichnet von Kunstmaler W. Heubach-München.
„	„ II.	**Wildschweine** in der Suhle	
Botan.	Wandtafel I.	**Tulpe** (Tulipa spec.)	
„	„ II.	**Weisse Taubnessel** (Lamium album)	

Die naturwissenschaftlichen Unterrichtsbücher von Dr. Schmeil haben einen Beifall und eine Verbreitung gefunden, wie sie in gleichem Masse wohl noch keinem Schulbuch zu teil geworden sind. An den Verfasser ist nun von vielen Seiten die Aufforderung gerichtet worden, Wandtafeln zu schaffen, die imstande sind, einem Unterrichte zu dienen, wie er nach dem gegenwärtigen Stande der Naturwissenschaften und der Methodik zu fordern ist, und wie er durch die Arbeiten des Herausgebers seit Jahren mit Nachdruck vertreten wird. Wie schon die verkleinerte Wiedergabe der ersten Tafeln erkennen lässt — eine Wiedergabe, die nur eine stark getrübte Vorstellung von der Ausführung der farbenprächtigen Bilder vermitteln kann — sind die Tiere sowohl, wie die Pflanzen als lebende Wesen zur Darstellung gelangt. Dabei besitzen die Tafeln eine solche Grösse, dass selbst in großen Klassenzimmern von der hintersten Bank aus jede Einzelheit klar und deutlich erkannt werden kann. Vollendete Naturtreue, verbunden mit einer wirklich künstlerischen Auffassung und Ausführung haben eine Vereinigung von Lehrmittel und Gemälde geschaffen. Die Tafeln bieten also das, was heute mit Recht alle Pädagogen von Anschauungsbildern verlangen. Hier haben wir ein Stück von der wahren „Kunst in der Schule", und der ausserordentlich niedrige Preis soll es möglich machen, dass auch wirklich jede Schule die Anschaffung der Bilder bestreiten kann. Die Wandtafeln erscheinen in zwangloser Folge und können einzeln bezogen werden.



Verkleinerte Abbildung der bot. Tafel I: Tulpe.

Bestellungen nimmt jede Buchhandlung, sowie die unterzeichnete Verlagshandlung entgegen.

Hochachtungsvoll

Stuttgart, Herbst 1903.

Erwin Nägele, Verlag.